

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

3.7.1943 (No. 153)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955240)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anstalt: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktätlich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 153

Sonnabend/Sonntag, 3./4. Juli 1943

Postverlagsort
Aurich

Der neue Weltkrieg von Roosevelt vorbereitet

Schuld des USA.-Präsidenten und Einfluß der Juden auf die Politik des Weißen Hauses eindeutig bewiesen

Verbrecher im grellen Scheinwerferlicht

() Berlin, 3. Juli.

Die Archivkommission des Auswärtigen Amtes hat unter dem Gesamttitel „Die Entstehung des Krieges von 1939“ 33 diplomatische Berichte und Aufzeichnungen aus den in deutsche Hände gefallenen Dokumenten französischer, polnischer, belgischer und anderer Herkunft herausgegeben. Der erste Band dieser Dokumentenserie „Roosevelts Weg in den Krieg“ zeigt an Hand eindeutiger und unwiderlegbarer Berichte, wie der USA.-Präsident planmäßig den neuen Weltkrieg vorbereitete und das USA.-Volk Schritt für Schritt in diesen Krieg hineingeführt hat. Ein Teil der Dokumente ist bereits aus dem vom Auswärtigen Amt im Jahre 1940 herausgegebenen Weißbuch Nr. 3 bekannt, einige andere sind schon einmal in der Tagespresse im Auszug veröffentlicht worden. Aber viele neue Dokumente stellen die Politik des Kriegstreibers im Weißen Hause in das grelle Licht der Weltöffentlichkeit und weisen schlagend die persönliche Verantwortung Roosevelts für die Entfesselung dieses Krieges nach. Gleichzeitig stellt diese Dokumentensammlung den beherrschenden jüdischen Einfluß auf die USA.-Politik fest und bestätigt, was uns vom ersten Tage an, als der Kriegssturz des USA.-Präsidenten offensichtlich wurde, bekannt war, das hinter Roosevelt eine jüdische Verschwörung stand, die ihn als Werkzeug benutzte hat und der er den Weg in ihren Krieg freigemacht hat.

Für Roosevelt sollte der Krieg ein Ausweg aus seiner innerpolitischen Niederlage sein, die er mit seinem New Deal erlebt hatte. Dem Juden aber sollte er eine neue Gelegenheit bieten, sich — wie schon im ersten Weltkriege — wieder die Taten zu füllen. Ihr Traum von der jüdischen Weltbeherrschung sollte Wirklichkeit werden. Das Bedenken an den Dokumenten ist, daß hier Vorkämpfer fremder Mächte, also gewiß unverdächtige und ganz gewiß nicht deutschfreundliche Federn, verzeichnet haben, was sie gehört, was besprochen und was ihnen von der Regierung in Washington aufgetragen und zugesichert wurde. Gerade die Berichte des polnischen Botschafters in Washington, Botodi, und des französischen Botschafters de Laboulaye zeigen, mit welcher Bedenklosigkeit das polnische und das französische Volk für den jüdischen Krieg geopfert worden sind.

Gleich das Dokument Nr. 1 entlarvt Roosevelts als einen geschworenen Feind des nationalsozialistischen Deutschlands. Auf Grund eines Erlebnis, das der französische Botschafter in einem Bericht an den Außenminister in Paris schildert, zieht der Botschafter die Folgerung, daß Roosevelt nicht nur gegen das Deutschland Adolfs Hitlers, sondern gegen Deutschland allgemein eine Abneigung hat. Der USA.-Präsident hat in dieser Abneigung von vornherein alle anderen totalitären Mächte, wie Japan und Italien, einbezogen und ihnen gegenüber die gleiche antitotalitäre Außenpolitik angewendet. Da der Präsident genau wußte, daß die Stimmung im Volke ihm nicht Recht geben würde, hat er planmäßig alle Widerstände der amerikanischen Öffentlichkeit beseitigt und sich eine Reihe zuverlässiger Verbündeter geschaffen, die bereit waren, mit ihm, allen Einprüden der Öffentlichkeit zum Trotz, den Kriegspfad zu beschreiten. Die Juden haben ihm gute Dienste dabei geleistet, das amerikanische Volk zur Einmischungspolitik zu „erziehen“. Der Präsident und seine jüdischen Hintermänner haben jede Gelegenheit benutzt, um die westpolitischen Gegensätze zu verschärfen, und sie haben sich hinter die europäischen Mächte gestellt, um sie gegen die autoritären Staaten aufzuputten. Schon im Herbst 1937 setzte Roosevelt die französische Regierung unter Druck, um sie zu antijapanischen Maßnahmen zu veranlassen. Diese Bemühungen sind in den Folgejahren fortgesetzt worden. Gleichzeitig betrieben die Verschwörer im Weißen Hause ihre Hehpolitik gegen das nationalsozialistische Deutschland. Den Anschluß Österreichs an das Reich beuteten sie für ihre Propaganda aus, und Roosevelt zog aus diesem Anschluß für sich den Schluß, daß es „unbedingt nötig sei, die Widerstandskraft der Westmächte zu stärken“. Unter gleicher Ausnutzung der Subzentrische sicherte der Staatssekretär Sumner Welles den Franzosen den Beistand der USA. zu und reizte England gegen den „kampfstüchtigen deutschen Militarismus“ auf. Auch Lateinamerika wurde von Washington unter Druck genommen und in die Front gegen die totalitären Staaten gezwungen.

Als sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen angeht, so ist die polnische Herausforderung zu prüfen, steckten sich Roosevelt und seine Drahtzieher hinter Warschau, und schon im November 1938 versprach Roosevelts Chefbotschafter in Europa, der Botschafter Bullitt in Paris, dem polnischen Botschafter, daß Washington unbedingt an einem Kriege teilnehmen, sofern vorher England und Frankreich losgeschlagen hätten. Auf Washingtons Veranlassung verteilte die polnische Regierung ihre Haltung in der Danziger Frage und gab England jene verhängnisvolle Garantieerklärung an die Warschauer polnischen Hাজারde, die schließlich den Krieg auslöste. Indessen beunruhigte Bullitt die Franzosen, in dem er ihnen immer und immer wieder eine angebliche Bedrohung aus Berlin und Rom an die Wand malte und ihnen versicherte, daß Roosevelt sich niemals dazu hergeben werde, „einen Kompromißfrieden mit den Diktatoren zu empfehlen“. Schließlich mußte der USA.-Botschafter in Warschau, Biddle, Grenzmeldungen über angebliche deutsche Bombenangriffe auf offene Städte in Polen liefern, um damit „die öffentliche Meinung in Erregung“ zu bringen.

Der Zusammenbruch Polens und Frankreichs hat bewiesen, daß Roosevelt mehr versprochen hat, als er zu halten gedachte. Aber er hat die beiden Völker seiner Politik der Einmischung und der Theorie, daß die USA. die „westliche Erdhälfte“ beherrschen müßten, geopfert. Er hat nach und nach alle Widerstände im USA.-Volk aus dem Wege geräumt, er hat das Neutralitätsgesetz schließlich zu Fall gebracht und damit den Weg für seinen jüdischen Krieg freibekommen. Jeden Gedanken an Vermittlung hat er im Keime erstickt und stattdessen die Lösung ausgegeben: „Um keinen Preis Verhandlungsfrieden!“

Schwere Kämpfe bei den Salomonen zu erwarten

Spannungen vom Pazifik bis zum Nahen Osten — Bose über Indiens Freiheitskampf

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe Berlin, 3. Juli.

Mit den Kämpfen in dem Gebiete der Insel Rendova, in deren Verlauf nach der Berlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers sechs feindliche Kriegsschiffe versenkt und zwei weitere beschädigt sowie mindestens 77 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, sind die Kämpfe im Pazifik erneut entbrannt. Sie wurden ausgelöst durch die Landung von USA.-Truppen auf der in der Mitte der Salomonengruppe gelegenen Insel. Die Zeitung „Daita Mainitahi“ erklärt dazu, diese Offensive des Gegners dürfe um so weniger leicht genommen werden, als Rendova in der

Nähe von Neugeorgien, einem wichtigen japanischen Stützpunkt, liegt. Man müsse daher in diesem Gebiet noch mit schweren Kämpfen rechnen. Der Feind werde versuchen, die dortigen japanischen Stützpunkte in seinen Besitz zu bringen und vertraue hierbei auf seine materielle Überlegenheit.

Der neuseeländische Verteidigungsminister Jones äußerte sich gleichfalls zu den Kämpfen bei Rendova, indem er erklärte, daß die jetzige Offensive kaum „als vernichtender Schlag gedacht“ sei, sondern daß es offenbar zu der alliersten Strategie gehöre, die Japaner nicht zur Ruhe kommen zu lassen, „bis der Krieg in Europa“ (Fortsetzung auf Seite 2)

Wider die Schande des zwanzigsten Jahrhunderts

Von Menso Folkerts

„Nachdem nun auch der Kölner Dom, das Nationalheiligtum des deutschen Volkes, von den Bomben britischer Flugzeuge heimgejagt worden ist, hat die Empörung des gesteuerten Europas jenes Ausmaß angenommen, das sich zu gegebener Stunde fürchtbar entladen muß. Wir sind die letzten, die etwa sich ereifern über die Erscheinungen eines „totalen Krieges“, von dem Ludendorff mit der Weitsicht des überragenden Feldherrn sprach. Daß aber einmal die Kunst- und Kulturstätten des Abendlandes, Kirchen, Rathäuser und Museen, bewußt als Angriffsziele zu gelten hätten, konnte nimmer als möglich vorausgesehen werden. Es zeigt sich auch hier wieder, daß der germanische Mensch die Schlechtigkeit des Juden, dessen gebieterischer Wille hinter den Verwüstungen unserer Tage steht, nicht klar genug einschätzen kann. Nach dieser Richtung glaubt der Feind, eine „Kriegslust“ entfaltet zu haben, die er für überlegen gegenüber der untrigen hält. Endlich glauben Briten und Yankee, die Gelegenheit gefunden zu haben, um dem mit ihnen unzufriedenen Stalin zu gefallen. Ein verwühter Erbe, der der großen Zeugen hoher Kultur beraubt ist, vermag ja auch tatsächlich dem Bluthenker im Kreml als eine nützliche Voraussetzung für die von ihm nach wie vor angestrebte Bolschewisierung der Welt erscheinen.“

Während in den ersten Kriegsjahren der Bombenterror hauptsächlich in unserem Küstengebiet spürbar geworden ist, hat sich die Lage jetzt völlig verändert. Ein großer Teil unseres Volkes muß sich nun an das Bild der Verwüstungen gewöhnen, hat sich mit all den schmerzlichen Ergebnissen zu befassen, die die Verwendung von Phosphor und Dynamit gegen eine wehrlose Zivilbevölkerung zur Folge haben muß. Es ist klar, daß der Feind darauf ausgeht,

die Nerven der heimgesuchten Menschen zu zermürben, um ihren Willen zum Widerstand zu lähmen. Wir wollen keineswegs die Belastungen verkleinern, die hier jutage treten, zumal die Spuren dieses Leides in unserer Heimat seit langem sich abzeichnen — nicht nur in Ruinen, Schutthaufen und Häuserlücken, sondern auch in den Gesichtern der Volksgenossen, die in doppelter Hinsicht die Bürde des nationalen Schicksals tragen. Draußen stehen Väter, Brüder und Söhne, drinnen hat sich gleicherweise eine Kampffront gebildet, wo Bomben fallen, Granaten zertrüben und tapfere Menschen sterben den Heldentod. Bei uns ist schon früh die größte Stadt das Sinnbild des unbeirrbar Widerstandes geworden. Seine Härte erweist sich nicht allein bei den Angriffen selbst, sondern auch bei den Märgen, die nun schon seit langem den Schlaf in der Nacht stören. Letztlich hat der Oberbürgermeister darauf hingewiesen, daß im Verlaufe der bisherigen Kriegsjahre insgesamt dreißig Tage und dreißig Nächte die Emdener Bevölkerung in den Luftschutzräumen zubringen mußte. Aber es kann heute gesagt werden, daß auch die meist hunderlosen Gemeinden in dem übrigen betroffenen Reichsgebiet den gleichen Geist bezeugen, nach dem ihnen an der Nordsee Küste seit langem gewiesenen Vorbild die zugefügten Opfer mit jener Festigkeit auf sich zu nehmen, die letztlich die Nutzlosigkeit des teuflischen Bemühens eines grausamen Feindes verdeutlicht.

Das besondere Kennzeichen des gegenwärtigen Luftkrieges ist nun die Tatsache, daß die anglo-amerikanischen Bundesgenossen unserer Zivilbevölkerung Verluste zufügen, die schwer sind, aber doch schon jetzt von den Nordbreitern teuer bezahlt werden müssen. Wenn zum Beispiel kürzlich innerhalb von 26 Stunden 136 Flugzeuge, darunter 129 mehrmotorige Bomber, vernichtet worden sind, so veranschaulicht dieses Ergebnis treffend den steigenden deutschen Abwehrerfolg. Gewiß vermag die Kriegsindustrie der anderen Seite den Ausfall abgehoherer Maschinen ausgleichen; die langjährig ausgebildeten Piloten sind jedoch nicht so einfach zu ersetzen. Stimmen des Besorgnisses in dieser Richtung werden schon heute beim Gegner gelegentlich laut. Und wenn die wiederholt angekündigte Vergeltung eines Tages die Verbrecher an der Themse treffen wird, dann wird die Welt sich ein Urteil darüber bilden können, für wen am Ende dieser von England und Nordamerika ausgelöste Luftkrieg gegen nichtmilitärische Ziele die verheerendsten Folgen gehabt hat. Es ist nicht nutzlos Marieren, sondern sinnvolle Vorbereitung, wenn noch nicht jetzt die deutsche Wehrmacht zuschlägt mit jener Wucht, deren Kraft bewußt als Geheimnis verborgen bleibt. Das Strafgericht, das eines Tages über

Der furchtbare Barbarenschlag gegen den Kölner Dom



Links: Innenaufnahme des nördlichen Querhauses mit dem Blick auf die völlig zerstörte Orgel. Der Domorganist Mölders kam beim Angriff ums Leben. — Rechts: Der Drei-Königs-Altar mit der schwarzen Muttergottes, die allabendlich in Sicherheit gebracht wird, und deshalb verschont blieb. (Aufnahmen: Presse-Hoffmann und Atlantik-Hülbusch.)

die Brutstätten des Verrates an europäischer Gerechtigkeit abgehalten wird, ist die Sühne für die Schande des zwanzigsten Jahrhunderts, die auf alle Zeiten mit dem Namen Englands verbunden sein wird.

Es dünkt uns unbegreiflich, wie der Feind überhaupt hoffen kann, die 1918 so betrogenen Deutschen heute durch seinen Kernenkrieg in die Knie zwingen zu können. Wenn der USA-Befehlshaber Harris die Aufgabe seiner Bomber so gekennzeichnet hat, „das deutsche Volk zum Winnen bringen zu wollen“, dann brauchen er und seine Spießgesellen sich nicht zu wundern über die fanatische Antwort, die aus Trümmern und über Ruinen hinaus geschrien wird in die Welt des Hasses, die uns den Tod bringen will. Je schwerer uns die Verluste treffen, desto härter wird der Wille, dem Feinde zu widerstehen; denn er hat uns keine Unklarheit darüber gelassen, nach 1918 nicht und erst recht heute nicht, welches Schicksal uns bevorsteht, wenn wir ihn ausgeliefert wären. Daran möge jeder denken, der durch die Wiedergabe dummer Gerüchte und aufregender Uebertreibungen, deren Quelle meist in den feindlichen Rundfunk sendern zu erblicken ist, die Geschäfte der Verbrenner besorgt, die unserem Volke nach dem Leben trachten. Oder glaubt jemand, daß es das Ziel des Juden sein kann, uns die Wahrheit zu vermitteln? Er will wie immer nur Dumme fangen, um so leichter seinen Plan zu verwirklichen, uns als Volk zu vernichten und jeden Einzelnen ins Sklaventum zu zwingen. Deshalb ist es ein Gebot nationaler Verantwortung, alles zu tun, um die Kernkraft der inneren und der äußeren Front als kriegsentscheidendes Gut nicht unnötig zu verschwenden, damit am Ende wir hier wie dort die Stärke aufweisen, auf die es in der letzten Stunde des Krieges ankommt.

Die Ueberzeugung unserer Soldaten draußen, für die bessere Sache zu kämpfen, muß auch die heilige Triebkraft der Menschen in der Heimat sein, deren Kameradschaft wächst mit den Gefahren, die sie bedrohen und die sie meistens in volksgenösslicher Treue zu einander. Nur so überwinden wir auch den Schmerz über die Zerstörung unserer eigenen Wohnstätten und den Verlust unerzähllicher Kulturgüter. Wer ist nicht erschüttert über solche Verbrechen, wenn nicht die Jammer, da die kaum entfaltete Flamme des Lebens erlösch in Kindern, die gemordet werden von dem satanischen Feinde, der nun sogar die Brandfackel gesetzt hat auf den Kölner Dom, dieses erhabene Zeugnis germanischer Frömmigkeit? In solcher Stunde erinnern wir uns erst recht des Vermögens der Väter, die da kämpften und glaubten und siegen ob ihrer himmelanflühenden Kraft. Der ihnen Bekannte ist so auch die Gewißheit des Geschlechtes, das unter großen Mühen und in schwerem Leid unter dem Führer Adolf Hitler sein hartes Schicksal meistert und am Ende die Zeitenwende erstreitet.

Das Haus mag zerfallen,
Was hat's denn für Not?
Der Geist lebt in uns allen,
Und unsere Burg ist Gott.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

o Berlin, 3. Juli.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bape, Stabskapitän in einem Stützpunktgeschwader. Kurt-Albert Bape wurde als Sohn eines Oberleutnants am 12. Mai 1917 in Rendsburg geboren.

40 000 Landdienst-Freiwillige

o Posen, 3. Juli.

Für das neue Einjahrsjahr haben sich 40 000 Freiwillige zum Landdienst der Hitler-Jugend gemeldet, während das zurückliegende Einjahrsjahr 30 000 Landdienstfreiwillige erfasste. Dieses Anwachsen der Freiwilligen der Hitler-Jugend und der germanischen Jugend läßt erkennen, daß die Jugend ihre politische Aufgabe für den europäischen Schicksalsraum im Osten und für die Erhaltung und Schaffung eines gesunden Bauerntums in zunehmendem Maße durch die Tat bezeugt.

Bisher 4243 Ermordete geboren

o Smolensk, 3. Juli.

Die unter kändiger Mitarbeit des polnischen Roten Kreuzes und seines Vertrauensrates, Dr. Wodjinski-Krakau, vorgenommenen Grabungen im Nordwalde von Katyn haben bisher zur Bergung und Bestattung von 4243 Opfern geführt. Die wegen des Verwesungszustandes oft schwierigen, mit großer Sorgfalt vorgenommenen Identifizierungsarbeiten ermöglichten die genaue Feststellung der Personalien von 2805 Opfern. Alle bisher geborgenen Leichen wurden auf einem neu geschaffenen Friedhof in würdiger Weise zur letzten Ruhe begeben. Unter den identifizierten Ermordeten befinden sich zwei Generale, zwölf Obersten, 50 Oberleutnants, 165 Majore, 440 Hauptleute, 552 Oberleutnants, 930 Leutnants und 148 Militärräte. Tausende von Ermordeten harren noch der Ausgrabung, doch mühten die Bergungsarbeiten wegen des Eintritts der heißen Jahreszeit, die nicht nur ein Massenauftreten von Fliegen und anderen Insekten, sondern auch ernsthafte Gefahren für die an der Bergung beteiligten Personen mit sich bringt, vorläufig einseitig werden. Die Arbeiten sollen im Frühherbst wieder aufgenommen werden.

Kurzmeldungen

o Der Führer hat dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Reichsinstituts für experimentelle Theoretische in Frankfurt/Main, Professor Dr. Heinrich Betlich, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

o Auf Einladung des Generaldirektors des Reichsministeriums des Innern, unter dem Vorsitz des hiesigen hiesigen Architekten eine Studienreise durch Deutschland.

o Sachas Chandra Bose traf in Begleitung von Frau Behari Bose im Flugzeug in Schonan ein. Er wurde von den sich auf dem Flugplatz in großer Zahl einfindenden Indern mit feierlichem Jubel begrüßt.

Großes Säuberungsunternehmen hinter der Mittelfront

Feindliche Vorstöße am Kubanbrückenkopf zusammengebrochen

o Führerhauptquartier, 2. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Am Kubanbrückenkopf brachen feindliche Vorstöße im Abwehrfeuer zusammen. Mehrere örtliche Angriffe im Raum von Dorogobusch wurden abgewiesen und die Sowjets unter Verlust von mehreren hundert Toten und Gefangenen auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes haben 44- und Polizeiverbände, verstärkt durch Einheiten des Heeres und Verbände der Luftwaffe, ein großes Säuberungsunternehmen erfolgreich beendet. 350 Bunker wurden gesprengt und 194 besetzte Bunkerdenkmäler genommen. Die Banditen verloren zahlreiche Tote und große Mengen an Waffen und Material.

Bei einem Angriff zahlreicher britischer Jagdbomber auf ein deutsches Geleit vor Hoek van Holland schossen unsere Sicherungsjäger und die Bordflak der Transportschiffe sieben feindliche Flugzeuge ab, eins unserer Schiffe wurde durch Bombentreffer beschädigt. Ueber dem Küstenraum der besetzten Westgebiete vernichteten deutsche Jäger gestern vier weitere feindliche Flugzeuge.

Königlicher Palast in Palermo geöffnet

o Rom, 2. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Palermo wurde diese Nacht von neuem von der feindlichen Luftwaffe bombardiert. Unter den zahlreichen Gebäuden, die getroffen wurden, befindet sich der königliche Palast. Die Zahl der Opfer der Bevölkerung ist bisher noch nicht festgestellt worden. Die Flakartillerie schloß vier Flugzeuge ab, von denen eins bei Romagnuolo, zwei ins Meer an der Küste der gleichen Ortschaft und eins im Norden von Serracavallo abstürzte. Feindliche Einflüge von geringem Ausmaß werden aus Catania und Cagliari gemeldet. Die Flakartillerien vernichteten ein Flugzeug über Catania. In Kämpfen mit deutschen Jägern stürzten zwei Spitzre in die Gewässer von Malta ab.

Neue Bücklinge Churchills vor Roosevelt

England muß den USA. den Vortritt lassen — Nordafrika in den Händen der Ya kees

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 3. Juli.

Die Auffassung, daß sich unter der Oberleitung der anglo-amerikanischen Koalition scharfe Gegenläufe und heftige Konkurrenzen verbergen, ist heute der ganzen Weltöffentlichkeit eine solche Selbstverständlichkeit, daß sogar in einem Teil der neutralen Presse die neu entbrannten Kämpfe im Gebiet der Insel Kreta damit in Zusammenhang gebracht werden. Es könne, so schreibt der Außenpolitiker des Madrider „ABC“, sein, daß der neue amerikanische Angriffsvorschlag als eine Antwort auf den japanischen Angriff auf Port Darwin anzusehen sei, um die Gefahr für Australien abzuwenden. Es sei aber auch möglich, daß Roosevelt sich Churchill gegenüber durchgesetzt habe, und daß nunmehr der Krieg gegen Japan die von vielen Nordamerikanern gewünschte Vorrangstellung gegenüber den Operationen in Europa einnehmen solle. Ohne auf die Frage nach der Berechtigung dieser These einzugehen, erscheint es doch höchst charakteristisch, daß eine solche Auffassung heute aufkommen kann. Sie könnte in Verbindung gebracht werden mit dem soeben öffentlich abgegebenen Versprechen der britischen Regierung, daß England, ganz unabhängig davon, wie der Krieg in Europa ausgehen werde, schließlich all seine Kräfte zur Unterstützung der Ya kees in ihrem Kriege im Pazifik zur Verfügung stellen werde.

Man weiß, daß es vor längerer Zeit in den Vereinigten Staaten unliebsames Aufsehen erregte, als Churchill die Möglichkeit einer englischen Teilmobilisation nach dem Kriege im atlantisch-europäischen Sektor andeutete. Neuerdings sah er sich gezwungen, mit allen Eiden solchen Gedanken abzuschwören. Auch in der englischen Öffentlichkeit werden die Befürchtungen im Hinblick auf die Pläne des Dollarimperialismus längst nicht mehr verfehlt, und es ist gewiß nicht von ungefähr, wenn sich die maßgeblichen Persönlichkeiten der britischen Regierung hinterließen und die angeblichen Vertreter hüten und drüben in der parlamentarischen Öffentlichkeit warnen müßten, daß sie durch ihr Mißtrauen und durch die Eiferjudt gegenüber der unabänderlich gewordenen amerikanischen Vorrangstellung die größte Gefahr für den Kriegsverlauf und die Zukunft des Empire schaffen würden. Mit anderen Worten: Churchill und seine Kampagne sind endgültig bereit, sich den Ya kees zu unterstellen, wie das Churchill seinerzeit in Casablanca so ausdrückte, daß er sich nur als dienstfertiger Adjutant Roosevelts fühle.

Daß die Machtverlagerung zwischen England und den Vereinigten Staaten sich besonders sichtbar in Afrika und im Nahen Osten auswirkt, spiegelt sich in den letzten Tagen sowohl in Diskussionen des Unterhauses wie in besorgten Fragen der Presse. Der Labour-Ab-

geordnete Shinwell wollte am Donnerstag im Unterhaus vom Premier-Minister unter allen Umständen eine Erklärung über die letzte politische Entwicklung in Nordafrika erzwingen. Schließlich mußte sich Churchill zu einer Darstellung bequemen, die ziemlich unverständlich mit allen inneren Vorbehalten, seine Ansprüche in Nordafrika zur Zeit den Ya kees überlassen hat.

Gleichzeitig mit der Diskussion im Unterhaus hielt Außenminister Eden bei einer anderen Gelegenheit eine Rede, in der er zugeben mußte, daß Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten nicht gelöst werden könnten. Wenn aber, so sagte er, wie so oft in der Politik, keine Uebereinstimmung zu erzielen sei, so müßten Abgleichungen vorgenommen und Zugeständnisse gemacht werden.

Soweit man bisher zu sehen vermag, waren solche Zugeständnisse immer ganz einseitig, sie mußten von englischer Seite gemacht werden. Es hat ja schon seine ersten Hintergründe, wenn die britische Wirtschaftszeitung „Economist“ die dringende Forderung stellt, daß endlich einmal die englische und die amerikanische Regierung im Nahen Osten die Karten auf den Tisch legen und eine möglichst sofortige Verständigung über die Machtverteilung und über das „Freiheitsprogramm“ herbeiführen sollten. Man weiß, daß für die amerikanische Seite gegenüber der Türkei sehr offiziell festgestellt wurde, daß die Vereinigten Staaten nach dem Kriege nicht daran denken könnten, die gewonnenen Einflußpositionen im Vorderen Orient wieder aufzugeben. Auch eine Äußerung von Roosevelts Marineminister Knox muß in diesem Zusammenhang gewürdigt werden, daß die Vereinigten Staaten, die nur noch für 14 bis 20 Jahre Del zur Verfügung hätten, sich schon aus Gründen der militärischen Macht nach neuen Delgebieten umsehen müßten, die sie sich nur im Nahen Osten sichern könnten. Hier sind die entscheidenden Gründe dafür zu suchen, daß bei allen Regierungen des Vorderen Ostens in steigendem Maße amerikanische Berater und „Spezialisten“ angestellt werden, deren Aufgabe es unverkennbar ist, dem Dollarimperialismus auf Kosten Englands die Wege im Vorderen Orient zu ebnen. Daß in diesen amerikanischen Expansionsbestrebungen auch Indien eine große Rolle spielt, weiß man in England ganz genau, wenn man auch nach dieser Richtung zur Zeit mit Äußerungen der Befürchtung besonders vorsichtig sein muß. In Indien brennen den Briten zur Zeit andere Sorgen auf den Nägeln.

Schwere Kämpfe bei den Salomonen zu erwarten

(Fortsetzung von Seite 1)

ropa bereinigt und die volle Wucht der anglo-amerikanischen Kriegsmacht im Pazifik eingesetzt werden könne. In der Tat scheint diese Äußerung Sone in nahen Absichten der Anglo-Amerikaner ernstlich nahezu kommen. In der hier verfolgten Strategie des Gegners ist deutlich der Zwang zu erkennen, der von der Einheitlichkeit der deutsch-italienisch-japanischen Kriegsführung für den Feind entsteht. Die Folge dieser Zwangsläufigkeit ist nicht allein auf dem europäischen Kriegsschauplatz mit dem Luftsturz als Ausweichmittel für die verjögerte Invasion in Europa zu erkennen, sondern ebenso in dem ganzen weiten Gebiet von der Mittelfront und dem mittleren Osten bis zu den Kampfplätzen des pazifischen Ozeans. Entstanden ist dieser Zwang überall aus dem Umstand, daß die Gegner gegenüber ihren Plänen und Berechnungen zeitlich stark im Verzug sind, insbesondere liegen nach einem Eingeständnis des „Washington Star“ Anzeichen aus Moskau vor, daß die Sowjetregierung sich über den Aufbruch der militärischen Pläne der Anglo-Amerikaner unbefriedigt zeigt. Moskau sei weiter aufs härteste an Lebensmittellieferungen interessiert. Die USA. hätten große Lebensmittelmengen zugelegt, jedoch „kaum ausreichend, wenn die Sowjetunion weiterhin an der Front Millionen Soldaten ernähren müsse“. Zu diesem Druck von Seiten des sowjetischen Verbündeten kommt der durch die japa-

nischen Operationen ausgelöste Zwang. Hier ist es vor allen Dingen die Lage Tschungking, die den Gegner das Schlimmste befürchten läßt. Tokio-Machi-Schimbusi präzisiert die augenblickliche Lage dahingehend, daß das Tschungking-Regime infolge des lang ausge dehnten Krieges gegen Japan und der in seinen verschiedenen Grenzgebieten fortwährend ausbrechenden Revolten den Zusammenbruch zu befürchten habe.

Diese Lage kann im größeren ostasiatischen Umkreise nicht ohne Auswirkungen bleiben. Dabei ist bemerkenswert, daß Subhas Chandra Bose gerade den jetzigen Augenblick zu seiner Rückkehr nach Ostasien auswählte. Soeben gab Bose dem Tokioter Berichterstatter der römischen Zeitung „Giornale d'Italia“ eine Unterredung, in der er ausführliche Enthüllungen über seine Pläne zur Vereinerung Indiens machte. Er stellte fest, daß die Kampagne im Inneren Indiens bereits vorbereitet, und daß er nur auf eine günstige Gelegenheit England gegenüber warte, um dann mit einer „Aktion von innen heraus und einem Druck von außen“ zu handeln. Dies werde der Augenblick sein, wo er in seine Heimat zurückkehre. Auf die Frage, ob er geneigt sei, die Taktik des nicht gewalttätigen Vorgehens in Indien zu ändern, gab Bose zur Antwort, daß sowohl die Methode des zivilen Ungehorsams, die sich als wirksam erwies, angewendet und auf eine „höhere Tour“ gebracht werden solle, daß jedoch ebenso auch, wenn es nötig sei,

Der Befehl des Gewissens

Merksätze

für den Kriegsalltag der Parteigenossen

o. Man spricht in solbatischen Zeiten viel vom blinden Gehoriam. Dies Wort hat einen goldenen Kern, ist aber auch, wie alle sprichwörtlichen Begriffe, von gefährlicher Einseitigkeit. Meint man die Bedingungslosigkeit unserer Gefolgschaftstreue gegenüber der Führung, meint man die Unantastbarkeit unseres Willens, mit dieser Führung durch Did und Dünn zu gehen bis zum härtesten Kampfe, meint man die Unabänderlichkeit unseres Schwurs auf die Fahne und den Führer, dann allerdings ist unser Gehoriam ein blinder. Bedenkt man aber das wahre Bewußtsein, mit der wir dieser Fahne folgen, bedenkt man unser hohes Wissen um die Wege und Ziele unseres Kampfes, bedenkt man, welche starken inneren Anteil an den Entscheidungen unserer Zeit wir nehmen und wie sehr wir uns im Klaren darüber sind, worum es geht, dann ist unser Gehoriam nicht blind, sondern sehend, nicht starr, sondern beweglich, nicht mechanisch, sondern handelnd.

Der Soldat erhält einen Befehl und führt ihn aus. Er fragt nicht nach dem Warum und Wozu; er erwägt weder Ursache noch Zweckmäßigkeit. Eben diese Unbedingtheit stempelt ihn zum Soldaten. Unsolbatische, liberale, wurzellose, jeder sittlichen Bindung mangelnde Menschen haben ihn daher zuzeiten mit dem Merkmal eines geist- und willenlosen Wesens zu behaften versucht, eines Herdentieres, das stumpfsinnig dem Leithammel folgt. Wie sehr sie im Unrecht waren, erwies der Krieg. Es gibt nichts Stärkeres an Willen, Einsicht, Entschlossenheit, Selbstverantwortlichkeit als den deutschen Soldaten. Denn sein Gehoriam hört nicht auf, wo der Befehl fehlt. Sein Soldatentum kommt dort zur vollen Entfaltung, wo ein Befehl ausbleibt, und dennoch weder das große Ziel noch das Gebot des Augenblicks verläßt.

Der Gruppenführer, der, als der Leutnant fiel, das Kommando an sich rief und das Untertanenplanmäßig zu Ende führte, der Stoßtruppführer, der, vor eine völlig unerwartete Lage gestellt, im Bruchteil einer Sekunde sah, entschloß und handelte, der Gefreite, der, mit einer Handvoll Kameraden im Rücken und in den Flanken abgegriffen, einen Stützpunkt klug und tapfer hielt, ließ keine Einzelereignisse, sondern verkörperte die soldatischen Tugenden in echter Prägung. Sie erkennen die Aufgaben dort, wo sie ihnen entgegenstehen, und nicht nur da, wo man sie ihnen im Befehlsston zuweist.

Ist es im Kriegsalltag der Heimat anders? Türmen sich nicht auch vor uns Aufgaben und Pflichten, zu deren Erfüllung zwar oftmals keine geschriebenen oder gesprochenen Befehle vorliegen, die aber dennoch erfüllt werden müssen? Bedarf man nicht überall unserer Hilfe, unseres Eingreifens, unseres Zutrucks, unserer zupfähligen Leistung? Es sind nicht allein die großen, beeindruckenden, ins Auge fallenden Gelegenheiten, die unsere Hilfsbereitschaft erproben; es sind öfter noch die kleinen, unscheinbaren, unbemerkten und oft auch undankbaren Pflichten, an denen sich eben weil sie ohne feierlichen Aufruf und stammenden Appell, ohne schreiendes Pfad und strengen Befehl an uns herantreten — erweist, ob wir den Geist der Front, der helfenden Kameradschaft, des allzeit Bereitseins begriffen haben und darnach zu handeln vermögen.

Die Befehle des Krieges sind oftmals ungeschriebene; immer und überall aber steht in und um uns der Befehl des Gewissens. Darum heißt der dritte der zwölf Merksätze der NSDAP. für den Parteigenossen im Kriege: Warte nicht immer erst auf große Gelegenheiten oder auf Befehle; überall stellst dir der Alltag Aufgaben. Pack an und hilf mit! In deiner Leistung laß dich von niemandem übertreffen!

Islamischer Kongreß in Kairo

Eigener Drahtbericht

o. Kairo, 3. Juli.

In der gesamten muslimanischen Welt haben die brutalen Unterdrückungsmethoden des britisch-nordamerikanischen Imperialismus eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Einheit unter den Moslems ausgelöst. Besonders im Irak, der durch seinen landhörigen Ministerpräsidenten und die britischen Besatzungstruppen schwer bedrückt wird, tritt die muslimanische Geistlichkeit offen als geistige und organisatorische Führerschaft der nationalen Opposition hervor.

„durch Waffen“, also durch eine Revolution von innen heraus, die Herrschaft der Engländer in Indien gebrochen werden müsse.

Wie wenig Positives die Engländer dem Freiheitsappell Boses gegenübergestellt haben, zeigt erst jetzt eine Debatte im Unterhaus über die Prügelstrafe in Indien. Dabei wurde Innenminister Amery gefragt, ob er wisse, daß in den letzten drei Monaten allein in drei Distrikten von Sind 800 mal die Prügelstrafe für Verbrechen politischer Natur verhängt wurde. Amery erklärte zwar, er besäße darüber keine Informationen, gab jedoch dann zu, daß allein während des Monats März im gesamtindischen Bezirk 958 mal diese Strafe angewandt wurde. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß die Provinz Sind und andere Krisengebiete in dieser Zahl nicht eingeschlossen erscheinen. Darüber befragt, ob bei einer weiteren Zunahme dieser Strafen das Indien-Amt daran überhaupt nicht interessiert sei, erklärte Amery, dies sei keine Angelegenheit für eine Unterhausdebatte. Auf die Frage schließlich, ob Amery nicht die moralische Antwort dafür trüge, den Prügelstrafen Einhalt zu gebieten, wurde überhaupt keine Antwort erteilt. Es bleibt also beim Pathi! Die Folgen dieser Unterdrückungspolitik Englands wird die Zukunft zeigen.

Verlag und Druck: NS.-Gemeinschafts-Verlag, Berlin, Unter den Eichen 10. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Sachverständiger: Meno Folkerts. Zur Zeit gültig: Anzeigen-Preiskarte Nr. 21.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Dem früheren Kantanten der Stadtspartasse Emden, Johann Monthorff, Emden, Adolf-Hitler-Straße 25, wurden zu seinem 91. Geburtstag, den er am 1. Juli feiern konnte, Ehrungen des Oberbürgermeisters der Stadt und der NS-Frauenenschaft der Ortsgruppe Barendsburg zuteil.

Am 4. Juli wird Frau Antemina Maas geborene Mühring, wohnhaft in Leerort, 87 Jahre alt. Kinder, Enkel und Urenkel werden der noch recht rüstigen Ostfriesin zu ihrem Geburtstag ihre Glückwünsche darbringen. Im Oktober 1942 konnte die noch recht rüstige Oma Maas mit ihrem noch lebenden Gemann, dem alten Fahrsmann Tönjes Maas, die Diamantene Hochzeit feiern.

Am 7. Juli vollendet Volksgenosse Koel Schörmann, wohnhaft an der Kommerzrat-Hesse-Straße in Weener, sein 82. Lebensjahr. Schörmann erfreut sich noch ganz besonderer Rüstigkeit, die es ihm gestattet, noch täglich seiner Arbeit nachzugehen in der Brenneri E. F. Koolman u. Co., in der er schon jahrelang tätig ist.

Ein echter Ostfrieser 94 Jahre

otz. In Middelburg, unweit von Aurich (an der Kanalbrücke der Geerer Landstraße), feiert heute Onno Eden Ahrens seinen 94. Geburtstag.

Ein Leben harter, doch auch gelegener Arbeit liegt hinter dem greisen Altersjubiläum, mit dem wir ein Plauderstündchen in der freundlichen Gaststube seines Gehöfts — die das Zeichen des Führers trägt — am Vorabend des 94. Wiegenfestes verleben. Ein Bild unwidriger, ungeborener Lebenskraft ist der Alte, um dessen graumanteltes Antlitz hin und wieder auch die Lichter des Humors spielen. Einer aus echtem ostfriesischen Geschlecht, jäh und langlebig, ist er, denn auch zwei Brüder (aus achttöpfiger Kinderchar) erreichten ein hohes Alter: einer starb vor zwei Jahren mit „98“, ein Neunzigjähriger lebt in Amerika, im dort eben zusammengehaltenen großen Kreis ostfriesischer Landkulturen.

Wohin auch das Schicksal Onno Edens Lebensschiff weerte — überall stand er feinen Mann. Den Kinderjahren in Langeled folgte die Lehrzeit bei Wienholz in Aurich, den Bäckergelehen zog es — nach Briefen ostfriesischer Freunde in Amerika — über den Ozean. In Chatsworth im Staat Illinois, den Sitz so vieler Ostfriesen, auf einer Farm von 43 000 Acres (10 000 mit Pflanz bestanden, 600 Pferde, 600 Mulus) fand er die in der Verpflegung der großen Belegschaft ein arbeitsreiches Tätigkeitsfeld. Er schiederte uns das Leben der ostfriesischen Gemeinden „drüben“ anschaulich. Es ist von deutscher Treue und Arbeit bestimmt. Er weiß aber auch zu berichten, wie sich (schon vor 70) angloamerikanische Feindseligkeit gegen uns bemerkbar machte! Um 1870 veranlaßten ihn Krankheit (durch ein Uebermaß von Arbeit) und heimliche Verhältnisse zur Rückkehr. Nach kurzer Tätigkeit im Bäckerberuf siedelte er in Middelburg, wo damals nur zwei Gehöfte standen. Ein Ostfrieser reitet in allen Sätteln: aus dem Bäcker wurde ein tüchtiger Bauer und Gastwirt, wie denn die Landarbeit hierzulande im Auge liegt. So erweiterte er bald den bescheidenen Besitz. Daneben aber übernahm er den Posten des Brückenwärters am (1880) fertiggestellten Kanal, den täglich zwei Dutzend Fahrzeuge passieren. Für sie mußte immer aufs neue die (alte) Holzbrücke aufgezogen werden — gegen einen Verdienst von Pfennigen! Trost dem verwaltele er dieses Amt durch 42 Jahre.

Treue mag der Weithren seines langen Lebens gewesen sein, die auch das Verhältnis zum großgewordenen deutschen Vaterland und dessen Schöpfer und Führer bestimmt, dessen Wirken er mit höchstem Interesse aus seiner „DZ“ zur Kenntnis nimmt.

Das Geheimnis eines langen Lebens? Arbeit, Mäßigkeit und — Treue selbst im Kleinsten! Achtung weit und breit, Liebe aller Nachbarn wurden ihm zuteil — die heute auch sein Haus mit Freunden und Gratulanten füllen dürfte. Egn.

Aurich

otz. Erstes Getreide reif! Während im Kreise die Heuernte vielfach noch im vollen Gange ist und das Korn bereits golden schimmert, hat man da und dort bereits den ersten Senfenschnitt in Getreide getan: Die Sommergerste reift, und zum Beispiel in der Gegend von Georgsheil steht ein Gerstfeld bereits aufgedemelt.

otz. Was kosten die Schweine? Auf dem Schweinemarkt am Freitag waren 35 Tiere angetrieben. Handel mäßig. 4 bis 10 Wochen alte Ferkel kosteten 35 bis 50 M., ausgefuchte Tiere über 70 M.

otz. Walle, Zwei in einer großen Stadt. Dieser schöne Tonfilm wird am Sonntag um 20 Uhr von der Ortsfilmstelle gezeigt. Auch Jugendliebe sind zugelassen. Ebenfalls läuft am Sonntag um 16 Uhr für Kinder der Märchenfilm „Das tapfere Schneewittchen“.

Es wird verdunkelt von 21,45 bis 4,30 Uhr

Das alte Emden - neu betrachtet Von Arnold Beirich

otz. Schon immer hatte der Name Emden im Reich einen guten Klang, und zwar aus vielerlei Gründen. Der Geschichtskenner weiß um die Bedeutung der Stadt als Sprungbrett für die ersten deutschen Kolonial- und Ueberseehandelsbestrebungen unter brandenburgisch-preussischer Führung. Der Wirtschaftler schätzt die neuzeitliche Entwicklung des größten preussischen Nordseehafens. Bis in unsere Tage klingen Stolz und Begeisterung nach über die Taten jenes kleinen Kreuzers, der den Namen der Stadt auf Englands Küsten weltberühmt machte. — Und mit Sehnsucht gedenken jetzt alle Deutschen der köstlichen Begleitererscheinung der Pellkartoffel, des leider so rar gewordenen „Emder Herings“.

Dies und manches mehr mag der Reisende von Emden wissen, wenn er hierher kommt. Aber nichts von alledem bewegt ihn heute vorwiegend bei seinem Eintritt in des Reiches nordwestlichste Stadt; denn er weiß auch dies: Emden ist einer der ersten Plätze gewesen, die den verbrecherischen Terrorangriffen des Feindes ausgesetzt waren. Er fragt sich deshalb vor allem: Welcher Anblick wird sich mir bieten? Und er ist darauf gefaßt, auf Schritt und Tritt Trümmerhaufen zu sehen und vielleicht zu verbeden.

Vorbild im Glauben an Deutschland sein

Gauleiter Wegener bei der Arbeitstagung DRK. und NS-Frauenchaft

otz. Auf Einladung der Gaufrauenchaftsleiterin Frau Möring fand in der Kreisfachschule Sandkrug eine gemeinsame Arbeitstagung der Bereitschaftsdienststellenleiterinnen und Kreisableitungsleiterinnen III des Deutschen Roten Kreuzes mit den Kreisfrauenchaftsleiterinnen statt. Sie diente der Ausrichtung auf die schulischen Aufgaben im DRK und der gemeinsamen Planung für deren Durchführung. Mit einem weltanschaulichen Vortrag von Parteigenossen Lehmann nahm die Tagung ihren Anfang. Oberfeldführerin von Biedenweg sprach als Bereitschaftsdienststellenleiterin für die Einzelaufgaben des DRK über die Schulungsarbeit in den verschiedenen Einheiten des DRK, die durch die NS-Frauenchaft durchgeführt ist und die eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen voraussetzt. Oberfeldführerin Gaufrauenchaftsleiterin Schmidt, Hamburg, zeigte die Wichtigkeit einer grundlegenden weltanschaulichen Schulung jeder DRK-Mitglieders auf, die neben ihrem fachlichen Können vor allen Dingen als nationalsozialistische Persönlichkeit Glaubensträgerin für den Sieg und die Bewegung sein muß. Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, Dr. Waring, erläuterte von geschichtlicher Warte die Bedeutung der nationalsozialistischen Rassenpolitik und die rassen- und bevölkerungspolitischen Aufgaben, an deren Lösung heute bewußter denn je gearbeitet werden muß. Als Vertreterin der Reichsfrauenführung sprach Frau Thiele, Berlin, über Fragen, die mit dem Kriegseintritt der Frau im Zusammenhang stehen.

Den Höhepunkt und die Abrundung der Tagung bildete der Vortrag des Gauleiters. Dieser zeigte in klarer Umrissführung den Sinn des schweren Kampfes auf, in dem sich unser Volk zur Zeit befindet. Es geht jetzt um Sein oder Nichtsein der Nation und gerade in diesen Wochen der Notensprobe kommt es mehr denn je auf den bedingungslosen Glauben und die unerschütterliche Treue jedes einzelnen Volksgenossen in der Heimat zu Volk und Führer an. Von der Frau muß dabei das gleiche Wissen um die Härte und das Ziel des Kampfes und die gleiche bedingungslose Treue und Bereitschaft verlangt werden, wie von den Soldaten. Gauleiter Paul Wegener zeigte die Aufgaben der Partei auf, deren Verdienst es ist, über allen Zwiespalt hinweg die deutschen Menschen aller Schichten und Klassen geeint zu haben zu einer einheitlich ausgerichteten Schicksalsgemeinschaft. Diese stellt sich in ihrer Gesamtheit mutig in diese Zeit und hat auch die Kraft, etwaige Zweifler und Müden auszurichten und mitzureißen. Zum Schluß seines mit großem Interesse aufgenommenen Vortrages nahm der Gauleiter Stellung zu verschiedenen Fragen, die mit den vordringlichsten Aufgaben und Maßnahmen innerhalb unseres Gauces in Verbindung stehen.

Neben den richtungsweisenden Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften trugen auch eine Dichterstunde mit Dr. Joo Braat, sowie das zwanglose Beisammensein aller Lehrgangsteilnehmerinnen mit den Gästen sehr dazu bei, die Tagung zu einem nachhaltigen Erlebnis werden zu lassen.

Wer Erbsen pflückt, trägt zum Siege bei

Tausende von Volksgenossen sind jetzt auf den Feldern tätig



Unermüdet stehen die Männer und Frauen auf den Feldern und pflücken Erbsen

otz. Erntezeit ist eine hohe Zeit, eine schöne Zeit, in der sich alles zusammendrängt, aber die Erbsenzeit ist doch eines von den besonders großen Ereignissen in Ostfriesland. Seitdem sich die Erbsen Ostfrieslands erobert haben, wird diese Zeit mit einer gewissen fröhlichen Spannung erwartet. Sie ist das Kennzeichen dafür, daß nunmehr das Gemüse wieder den Markt beherrschen wird, sie zeigt, daß die gemüsearme Zeit vorüber ist und daß nun jeden Tag wieder die Erbsen in ausreichender Menge auf den Tischen stehen wird. Denn nach den Erbsen kommen die Stangenbohnen, die Puffbohnen und viele andere Gemüsesorten.

Das besondere Ereignis ist aber nicht nur mit den delikaten ledernen Gerichten verbunden. Auch die Arbeit steht dahinter. Das ist nun schon so üblich in Ostfriesland geworden. Und im Kriege härter als in den Friedensjahren. Jeder Volksgenosse weiß, daß er in dieser Zeit mit einbringen muß, jeder weiß, daß es ohne ihn nicht geht, denn die hunderttausend Zentner Erbsen fließen nicht wie im Schlaraffenland in die Kochtöpfe, sie müssen gepflückt werden.

Dieser Pflichten entzieht sich niemand. Keiner will zurückbleiben, und vor allem schon nicht unsere Jugend in den Schulen, die viele Tage mit fröhlichen Liedern mit Wagen hinausfährt und abends, ebenfalls fröhlich singend, mit Wagen wieder zu Müttern zurückgebracht wird. Für alle Geschäfte, Behörden und Betriebe ist

es eine Ehrenpflicht, daß sie mehrere Male in dieser Zeit schließen und geschlossen mit der gesamten Belegschaft auf die Felder marschieren.

Dieser Begriff, helfen zu wollen, kommt nicht aus dem Müssen, er kommt aus dem Herzen, dem aktiven Willen, denn man weiß, was man seiner Heimat schuldig ist. Ohne den Einzelnen, zusammengefaßt zu Regimentern, geht es nicht. Einer pflückt wohl an einem Tage achtzig bis hundert Pfund, aber gesammelt, wenn sich alle zusammenschließen, kommen tausende Zentner jeden Tag auf die Wagen.

Mag die erste Pflückstunde für manchen wohl auch etwas schwer fallen wegen der ungewohnten Arbeit, aber die Gewohnheit, dazu beizutragen, daß dieser Krieg gewonnen werden muß, siegt über alles. Jeder weiß aber auch, daß seine Hilfe nicht dem einzelnen Bauern zugute kommt, sondern dem gesamten Volke. Und was auch nicht zu verachten ist, sind die besonderen zusätzlichen Zuteilungen an Fleisch, Fett und Brot, mit denen man die mühtere Arbeit auf eine angenehme Art und Weise würzen kann.

Erntezeit ist eine hohe Zeit! Wenn in der nächsten Woche der erste Großeinsatz erfolgt, wird keiner zurückbleiben.

Auch wer Erbsen pflückt, trägt zum Siege bei! Aufnahmen und Text: Karl Hermann Brinkmann.



Diese Volksgenossin pflückt jeden Tag fast über fünfzig Kilogramm

Emden

otz. Sonderkarte wird ausgegeben. Auf die heutige Befanntmachung des Oberbürgermeisters wegen Ausgabe einer Sonderkarte wird besonders hingewiesen. Für die Innen-Ortsgruppen erfolgt die Ausgabe dieses Mal nur im Rathausaal. Zur Kontrolle sind sämtliche Emdener Brotarten vorzulegen. Diese werden dann mit einem Stempel versehen.

otz. Plakonzert auf dem Stadtpark. Auch am morgigen Sonntag erfreut wieder ein Musiktorps der Kriegsmarine von 11 bis 12 Uhr auf dem Stadtpark durch ein Plakonzert mit einer ausgewählten Spielfolge.

otz. Morgen wird Altpapier gesammelt. Am Sonntagmorgen ab 9 Uhr wird in allen Ortsgruppen wieder eine Altpapierammlung durchgeführt. Um die Sammlung zu einem vollen Erfolg führen zu können, werden die Haushaltungen und Betriebe gebeten, sämtliches Altpapier zum Abholen bereitzustellen.

otz. Mütter, laßt eure Kinder schimpfen! Die Diphtherie-Schutzimpfungen für Kinder werden auch in Zukunft jeden Dienstag von 11 bis 13 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt in Emden, zwischen beiden Bleichen 1, weiter durchgeführt. Jede Mutter hat also Gelegenheit, ihre Kinder schimpfen zu lassen.

otz. Bestrafte Sabotage. Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamtsrat der Stadt Emden — hat eine Volksgenossin mit einer Ordnungsstrafe belegt, da diese verfußt hat, durch unrichtige Angaben über einen Bezugsdchein für einen Fahrabrechnung zu erschleichen.

otz. Die Polizei meldet. Im Stadtteil Volkshafen wurden acht weiße Leghorn- und ein schwarzes Küken entwendet. — In der Hindenburgstraße wurden zwei Kanarienvögel (ein rotbraunes und ein grauweißes) von Langfingern gestohlen. — Aus dem Bunter Gornbergsloch kamen weiter Frösche und Gerstenkornhandlanger sowie zwei Damenhemden abhanden.

Norden

otz. Sprechabend in Norden-Westgafte. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Norden-Westgafte kamen in der „Börse“ zu einem Sprechabend zusammen, auf dem Parteigenosse Janssen einen kurzen Vortrag zum Thema „Propaganda und Schulung“ hielt. Ortsgruppenleiter Lindemann sprach über den gegenwärtigen und weiteren Einsatz bei der Erntehilfe, insbesondere beim Erbsenpflücken, nachdem noch wichtige Tagesfragen erledigt wurden, erfolgte durch den Ortsgruppenleiter eine besondere Ergrüfung von zwei Politischen Leitern.

otz. Kozarettungen des BDM. Am Sonntag werden die Mädel des BDM, Ortsgruppe Norden-Westgafte wieder ein fröhliches Kozarettieren veranstalten und dadurch unseren Soldaten eine besondere Freude bereiten.

otz. Die Erbsenurwe steigt! Jeden Abend sieht man mehr und mehr Wagen und Lastwagen, die vollbeladen mit Erbsen nach den Bahnhöfen in Norden und Martenhausen rollen, und jeden Abend beginnt das Beladen der prallen Schoten. Konnten am ersten Tage des Einsatzes je zehn Waggons mit tausend Zentner Erbsen ins Reich rollen, so waren es gestern schon 35 Waggons, die von Norden und Martenhausen abgingen. Das sind 2100 Zentner Erbsen, die am anderen Tage schon in vielen Städten des Reiches auf den Mittagstischen standen. Es fehlen aber noch viele Hilfskräfte. Darum muß sich jeder, der Zeit hat, besonders aber die Hausfrauen, für diesen Einsatz zur Verfügung stellen.

otz. Pissum. Ein frohes Wiedersehen feierten drei Söhne des Volksgenossen Albert Baumann. Die Brüder hatten sich seit Kriegsbeginn nicht mehr gesehen. Jetzt hatten sie, von denen zwei sich im Osten befinden und einer als Verwundeter einem Ersatzbataillon in Dänemark angehört, gleichzeitig Urlaub erhalten. Alle haben sich im Einsatz ausgezeichnet.

„Der Seniorchef“

otz. Wenn gleich das in diesem Film zur Behandlung stehende Problem auch keineswegs neu ist, wurden ihm durch begabte Darsteller doch so nette Seiten abgenommen, daß man mit Bedauern den Weg der Entfremdung zwischen dem in seinem Beruf völlig aufstrebenden Vater und seiner Familie verfolgt und mit den väterlich aufwachsenden Kindern glücklich ist, wenn die Stunde naht, in der der Vater in einem seiner Söhne einen Meister findet, der die Brücke zur Verständigung und damit zum nahen Glück zu schlagen versteht. Bis zum glücklichen Ausgang werden wir Zeugen dramatischer Augenblicke, die uns packen. Neben Otto Wernicke, der dem Vater die Jüge eines aufrechten Mannes verleiht, haben Hildegard Grethe, Werner Fuetterer, Heinz Weizel, Wolf Eich, Karin Simbold und viele andere ein Wert geschaffen, das in jeder Weise befriedigt. (Nordsee-Sichtspiele) A. J. Pirich.

Erfüllen die schmerzlichen Lücken, wenn man sie erst kennt, mit Trauer und Zorn über den sinnlos barbarischen Vernichtungswillen des Feindes, so bietet sich dem Gefühl doch auch ein tröstliches Gegengewicht: die vielen Luftschutzbunker. In anderen Städten mit günstigeren Grundwasserhältnissen treten sie nicht so in Erscheinung; dort sind sie in die Erde gebaut. Hier aber ragen sie wie Burgen empor und wollen in ihrem trostigen Aussehen fast wie ein Gleichnis auf den Sinn der Friesen erscheinen, der der feindlichen Umwelt schon immer sein „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten“ entgegensetzte.

Genügt schon ein kurzer Rundgang zur Begriffsbildung von Art und Haltung der „friesischen Stadt“ in dieser Zeit, so ist darüber doch des stärksten Eindrucks nicht zu vergessen, der trotz allem Erleiden verbliebenen Schönheit der Stadt. Keiner, der von draußen kommt und den Delft erreicht — um nur einen der besonderen Blickpunkte zu nennen — wird sich der Eigenart dieser Stätte verschließen können. Die hier in holzer Einfachheit ragenden, im Wasser sich spiegelnden, hochgiebeligen Häuser, machtvoll begrenzt durch das ehrwürdige Rathaus, sind ein Anblick, der den Vergleich mit vielen der schönsten Stadtbilder des vielgestaltigen Reiches standhält.

Leer

Beim Heueinfahren vom Schlege getroffen
otz. Der neunundfünfzigjährige frühere Post-

Gerd Dühring war ein begeisterter M-
friele, dem die Geschichte seiner Heimat sehr

otz. Orgelkonzert in der Lutherkirche. Am
Sonntag um 10.30 Uhr findet in der Luther-

otz. Zwei Affordoon-Konzerte. Am Dienst-
tag und Mittwoch steht der großen Gemeinde

otz. Sturz von der Hartma-
schine. Ein landwirtschaftlicher Helfer stürzte,

otz. Siedegeschick. Durch Sturz vom Wa-
gen innere Verletzungen erlitten. Vom

otz. Wundgeschick. Beim Spielen ein Bein
gebrochen. Ein zweieinhalbjähriges Kind

otz. Papenburg. Fettverbilligungs-
scheine werden ausgeben. Die Ausgabe

otz. Papenburg. Viehmarkt fällt aus.
Der für den 6. Juli in Papenburg-Unten-

Weener

otz. Es reist das Korn... Die günstige
Witterung des letzten Frühjahrs hat das

Auch im Handball ein Endspiel-Neuling

Polizei Hamburg und WTSV. Schweinfurt treffen sich in Dresden

otz. Die vierte Kriegsmeisterschaft im Handball
der Männer hat nach dreißig Spielen die S. O. P.

Die S. O. P. Hamburg, die 1941 den Deut-
schen Meistertitel erringen konnte, hat neben den

Die Soldateneiße des WTSV. Schwein-
furt kann nicht auf eine so erfolgreiche Vergangen-

Am Sonntag werden sich nun die beiden End-
spielteilnehmer auf dem Platz des Dresdener S. C.

Frauenhandballmeisterschaft neu angesetzt
Die von uns bereits betont, verschieben

otz. Reger Hasenbetrieb. Der Schiffsner-
kehr im Hafen von Weener war diese Woche

otz. Besichtigungsweg. Rünz Söhne an der
Front. Familie Hemlo Peters, hier selbst,

Wittmann

Zunächst an den Ortsgruppenleiter wenden!
Kreisleiter Dittmanns erläßt folgenden

Brauchst du Rat und Hilfe, wende dich an
die NSDFP. Hier von hat die Bevölkerung

ball der Frauen in Osnabrück nicht ganz
formrichtig. Die Mannschaft des Oldenburger T. V.

Handball: Standort Emden-Norderney
otz. Die Handball-Standortmannschaften von

Frauenhandball: Emden TV. - Germania Leer
otz. Nach längerer Pause weist die Frauen-Hand-

Jugend-Gruppenkämpfe in Norden
otz. Die Mannschafts- und Einzelsieger der

Jetzt hat der Besuch der Bevölkerung bei der
Kreisleitung einen derartigen Umfang ange-

otz. Fünfundzwanzig Jahre im Dienste. Auf
eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit auf dem

otz. Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft.
Die Mitglieder der NS-Frauenchaft / Deutsches

Der entrümpelte Dachboden

ist der beste Schutz gegen Brandgefahr und
ermöglicht eine leichtere Bekämpfung von

Esens

otz. Amtsdirektortagung der MfJ. Am 25. Juli
kommen sämtliche Amtsdirektoren der MfJ, des Kreises

otz. Mütterberatungsstunden am Mittwoch. Wie
das Staatliche Gesundheitsamt bekanntgibt, finden

Unter dem Hoheitsadler

Emden, S. C. Standort Emden. Abfahrt der Mann-
schaften zur Gruppenentscheidung in Norden

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag. Reichsprogramm: 12.35-12.45
Uhr: Der Bericht zur Lage. 10-18 Uhr: Rundfunk

Das Haus des Fischers

ROMAN VON HANS ERNST

13) Am andern Morgen fuhr der Fischer Dominik
zum erstenmal in seinem Leben mit einem Pferd

Die Frau hatte damals schon recht gesprochen,
als sie gesagt hatte, daß einmal den Wünschen

Der Fischer Dominik merkte es nur zu gut in
den folgenden Jahren, daß die Kräfte ihn verließen.

Lothar wollte die Ruder nehmen, aber der
Vater duldete es nicht. Nein, der Sohn mußte

Da fragte der Vater:
„Bist du nur kälter gekommen, oder bleibst

„Ja, das ist gut“, nickte Dominik. „Die Mut-
ter wird schauen, was du für ein Kerl gewor-

„Weißt du, Vater, ob der Oberförster Stau-
dinger jetzt einen Jagdgehilfen brauchen kann?“

„Ja, Lothar. Nun war er schon das vierte
Jahr fort und war seitdem nie wieder ins Fis-

An einem heißen Sommermorgen aber schrie
drüben am See jemand mit kräftiger Stimme:

Vater Dominik mühte am obern Anker
Gras. Seine Augen waren von der Schärfe schon

Als er aber die Hälfte des Sees überquert
hatte, erkannte er seinen Sohn Lothar. Dieses

„Lothar — bist du es wirklich!“

„Ja, Vater.“ Er streckte ihm beide Hände hin.
Drühte, lange und fest die des Vaters und dachte

Sie sahen einander nur an und alles war
zwischen ihnen beiprochen, ehe der Vater noch

Lothar hatte den schweren Rucksack abgenom-
men und das Gewehr über die Kette gelegt. So

Da fragte der Vater:
„Bist du nur kälter gekommen, oder bleibst

„Ja, das ist gut“, nickte Dominik. „Die Mut-
ter wird schauen, was du für ein Kerl gewor-

„Weißt du, Vater, ob der Oberförster Stau-
dinger jetzt einen Jagdgehilfen brauchen kann?“

„Ja, Lothar. Nun war er schon das vierte
Jahr fort und war seitdem nie wieder ins Fis-

An einem heißen Sommermorgen aber schrie
drüben am See jemand mit kräftiger Stimme:

war haff erkannt, wie sich Lothar verändert
hatte zu seinem Vorteil.

Als Knabe zog er einft fort, als fertiger
Mann kehrte er nun heim. Er hatte ein braun-

„Da sah die Finger davon. Dazu bist du noch
viel zu klein.“

Die Mutter wollte sich gleich darüber herma-
chen und ihm eines seiner Peißgerichte zur Feier

„Ja, esse was ihr habt“, sagte er. Und ich
habe wohl wieder mein altes Stübchen droben?“

„Das schaut, Vater und Mutter. Da droben ist
er müde, anstatt daß er mir erzählt, wie

„Da schaut, Vater und Mutter. Da droben ist
er müde, anstatt daß er mir erzählt, wie

„Da schaut, Vater und Mutter. Da droben ist
er müde, anstatt daß er mir erzählt, wie

„Da schaut, Vater und Mutter. Da droben ist
er müde, anstatt daß er mir erzählt, wie

„Da schaut, Vater und Mutter. Da droben ist
er müde, anstatt daß er mir erzählt, wie

„Da schaut, Vater und Mutter. Da droben ist
er müde, anstatt daß er mir erzählt, wie

der erste in der Frühe, der aus den Federn
sprang, und am Abend der letzte, der das Bett

Als der Oberförster Staudinger erfuhr, daß
Lothar heimgekommen war, ließ er ihm logisch

„Erst müsse die Ernte geborgen werden, ließ
Lothar sagen. Dann käme er.“

„Das hatte aber noch gute Zeit. Borerst gefiel
es ihm daheim und das Glück, auf heimlicher

Der Jüngling Lothar hatte keine Ursache,
daran zu zweifeln, daß seine Zukunft nicht gut

„Als von diesem die letzte Fuhrre eingebracht
wurde, klopfte Lothar dem Braunen den Hals

„So, Brauner, nun ist unser Sommer um. Du
wirft nun wieder mit dem Vater allein auskom-

„Der Vater hörte es und fragte mit zitternder
Stimme:

„Bist du nun wirklich fort, Lothar?“

„Der Vater hörte es und fragte mit zitternder
Stimme:

„Bist du nun wirklich fort, Lothar?“

Die Brautschau / Von Grete Willinsky

etz. Der eine kommt vierpännig gefahren, der zweite klopft mit einem Blumenkranz an die Tür seiner Liebsten, der dritte gar kauft sie sich für schweres Geld auf dem Markt. Aber so wie der reiche Starost von Korff ist noch niemand zur Brautschau angetreten.

Dieser Starost von Korff war ein etwas rauher Herr, der im achtzehnten Jahrhundert im ganzen Herzogtum Kurland als Original galt. Er besaß nur einen Koss, trug das Haar stets ungepudert und verachtete herzlich das modische seine Getue und die zierlichen Sitten seiner Zeit. Erst in seinem vierundvierzigsten Lebensjahre entschloß er sich, zu heiraten. Eine sanfte, junge Ehegattin wollte er haben.

Als er wie alljährlich zu Johanni nach Mitau kam, hatte er sich vorgenommen, nach beendigten Geschäften ernstlich Umschau zu halten. Es traf sich gut, daß der Herr von Graventhal und Ganslau auch in Mitau war. Ein Vater von fünf schönen Töchtern, die alle — wie es hieß — noch zu haben waren. Herzlich froh, nicht länger suchen zu müssen, kündigte der Starost dem Herrn von Graventhal seinen Besuch an. Nach Johanni wollte er nach Graventhal kommen und sich die fünf schönen Fräulein anschauen. Und wenn ihm eine gefiele, versicherte der seiner Sorgen ledige Freier, würde er sie auf der Stelle nehmen — ohne einen Heller Mitgift.

Der Herr von Graventhal war beiseite kein armer Mann, aber für fünf Töchter den Mann und die Mitgift herbeizukaufen, das ist doch — Sie begreifen — kein Pappenstiel! Ist es darum nicht ein Glück, wenn man eine wenigstens auf so billige und zugleich ehrenvolle Weise an den Mann bringt? Der Herr von Graventhal fuhr also eilends heim und berichtete der gleichfalls hocherzogenen Familie von dem bevorstehenden Besuch und den glücklichen Aussichten. Und da hub auch Graventhal ein Gepöse und Gemerke an, wie es sonst nur vor allerhöchsten Feiertagen zu geschehen pflegte. Alles rüstete sich aufs Schönste für den Besuch des Gastes. Die Fräulein nähten Rüschen und Bänder an ihre Feiertagskleider, und alle Spiegel, die es auf de dem kurländischen Gutshofe gab, waren von da ab belagert. Alle Tanten kamen meilenweit über Land gefahren, denn sie durften an einem solchen Tage nicht fehlen, und aus der Küche zog Kuchen- und Bratenduft. Nach Stopp- und Schmankeuden zog es und nach Steinbier. In der Halle und im Treppenschur war würziger Kalmsus gestreut. Und in seiner Stube prüfte der Hausvater, ob der Knäuel auch feucht genug war, und die langen holländischen Pfeifen gut gepuht. Die schönen Fräulein aber waren ganz außer Rand und Band; jede wollte die Frau Starostin werden, und darüber gerieten sie sich richtig in die Haare, daß die Köden nur so flogen; oder sie malten sich etwas friedlicher, aber um so phantasieroller aus, wie sein und großartig sie leben wollten, wenn... Und inzwischen ratterte die Kutsche des reichen Starosten durch den tiefen Sand der Landstraße. Quitschend malten die Räder. Die Sonne stand brennend am Himmel, und hinter den Matten des Planwagens fluchte der Freier über die schreckliche Hitze.

Er war früh ausgefahren, um zur vierten Mittagstunde in Graventhal einzutreffen. Das war die geeignete Zeit für eine Brautschau, denn zur Kaffeestunde hat jedes Familienmitglied das Recht, mitzusprechen. Alles war also ganz klug vom Starosten vorausbedacht — aber mit der Mittagshitze hatte er nicht gerechnet.

Wenn man sich eine Frau wählen soll, muß man frisch und ausgeschlafen sein — das dachte auch der Starost. Und da er vor Hitze nicht einschlafen konnte, zog er den Vorhang seiner Kutsche zu, entledigte sich seiner Kleider, um, wie weiland Adam im Paradiese, einen unbeschwertem Mittagsschlaf zu tun. Dem Diener aber rief er noch zu, am letzten Krüge ja zu halten, wo er sich dann vom Staub der Reise säubern und wieder ankleiden wollte. Der Diener, der sich zum Kutscher auf den Boden setzte, wiederholte schlaftrig: Krug! Jawohl! Und die Kutsche ratterte weiter in der friedlichen Mittagstille. Aus dem Wagen klang dumpfes Schnarchen, vom Kutschbock klang doppeltes Gäh wieder — und das hielt die braven Pferde glücklicherweise wach —

In Graventhal war alles längst bereit. Untätig stand das feilich geseleibete Gefinde herum und hielt Ausschau. Ein jeder wollte der erste sein, die Ankunft des ersehnten Gastes zu melden.

Da... eine Staubwolke... ein kleiner dunkler Punkt auf der Landstraße... die Wälder überannanten sich schier. Die Fräulein würden blaß und wieder rot, und selbst die Tanten strahlten auf wie Pfingstrosen. Das Haupt der Familie aber erhob sich, mahnte aufgeregt zur Würde und bat dann die ganze

Gesellschaft, sich vor die Haustür zu begeben, um soldatart den erwünschten Gast zu ehren.

Die klugen Pferde hielten vor der Freitreppe. Von dem Rud und dem Stimmengewirr der Versammelten ermachte der Diener, sprang schlaftrunken vom Boß und riß den Vorhang der Kutsche zurück. Der reiche Starost von Korff aber, der wie im Stände der Unschuld im Innern lag, wählte vor dem Krüge zu sein, griff nach seinem Maniel und sprang, denselben hinter sich herziehend, mit beiden Beinen aus dem Wagen... Das freundliche Lächeln auf den Gesichtern erstarrte, das herzliche Begrüßungswort blieb im Halse stecken

Der tapfere Menschenfreund

Bildnis eines guten Arztes

etz. Er ist ein kleiner netter alter Herr. Fast schon ans Zierliche geht seine Statur heran. Man könnte ihn sich als Meister auf der Geige denken oder sonst als einen Künstler. Die Kunst würde zu seinem Wesen sehr wohl passen. Nämlich dieses Wesen spricht einen stets wie Harmonie an. Mehr eine Harmonie in Moll allerdings, wenn man genauer hinsieht. Als Farbenton ausgedrückt, würde es sich vermutlich als Violett geben. Ein nicht zu dunkles, leise verklärtes Violett. Aber man kann natürlich auch in dieser Farbe, oder vielleicht gerade in dieser, sehr gültig lächeln.

„Kocharzt für Herzkrankheiten“, steht auf dem Emailschild zu lesen, das seine Praxis anzeigt. Sie ist eine der größten in der ganzen Stadt. Man muß schon Glück haben oder mindestens eine Woche zuvor angemeldet sein, wenn man nicht stundenlang in seinen Wartezimmern zubringen will.

Aber Dr. Gilbrin merkt man die Last, die auf seinen Schultern, diesen fast knabenhaft schmalen Schultern ruht, nicht an. Niemals steht man seine Stirne umwölbt. Niemals schaut eine Verdrossenheit aus seinen Augen. Niemals auch hören seine Helferinnen aus seinem Mund diesem feinen sensiblen Mund, ein unliebes oder gar hartes Wort. Man mißte sich wundern, wenn das einmal anders wäre.

Wer bei dem kleinen alten Herrn eintritt, hat sofort das Gefühl, als wäre er nur so zu Besuch da, befindet sich schon vom ersten Augenblick an in einer leichten, freundlichen Atmosphäre. Lauter Herzlichkeit und Güte atmet ihm entgegen. Ob das nur von dem kleinen Lächeln kommt, mit dem man allseits empfangen wird? — Dabei ist Dr. Gilbrin nicht nur ein sehr formensicherer Mann, sondern auch ein sehr gründlicher, sehr gewissenhafter Arzt. Schon nach wenigen Fragen fängt er an, sich Notizen zu machen. Untertun einen halben Bogen schreibt er in einem Zug herunter. Dabei streut er immer wieder ein heiteres Wort dazwischen, und es hat den Schein, als schriebe er nur so zum Vergnügen.

Freilich, die trübe Stimmung der Patienten, ihre Sorge, ihre Nerven, das Angstvolle, das Ungewisse und Unklare, das sie als Leiden, als drohendes Schicksal empfinden, läßt sich damit nicht ganz aus dem Weg räumen. „Mein Herz!“ sagt stöhnend muß er diese zwei Worte zu hören bekommen. Aber auch Dr. Gilbrin hat schließlich nicht die Allmacht in den Händen, auch seine Kunst hat ihre Grenzen. Und wie sieht nicht oft solch ein Herz aus! Solch ein Herz will oft gar kein Herz mehr sein! Und was will man dann mit ihm anfangen?

Aber auch in ganz verzweifeltsten Fällen weiß Dr. Gilbrin immer noch etwas Aufmunterndes zu sagen. „Nur nicht gleich so verzagt sein, mein Fräulein!“ spricht er dann wohl. Ober: „Das

Freilich, die trübe Stimmung der Patienten, ihre Sorge, ihre Nerven, das Angstvolle, das Ungewisse und Unklare, das sie als Leiden, als drohendes Schicksal empfinden, läßt sich damit nicht ganz aus dem Weg räumen. „Mein Herz!“ sagt stöhnend muß er diese zwei Worte zu hören bekommen. Aber auch Dr. Gilbrin hat schließlich nicht die Allmacht in den Händen, auch seine Kunst hat ihre Grenzen. Und wie sieht nicht oft solch ein Herz aus! Solch ein Herz will oft gar kein Herz mehr sein! Und was will man dann mit ihm anfangen?

Aber auch in ganz verzweifeltsten Fällen weiß Dr. Gilbrin immer noch etwas Aufmunterndes zu sagen. „Nur nicht gleich so verzagt sein, mein Fräulein!“ spricht er dann wohl. Ober: „Das

Guter Rat und ein Wörterbuch

Von Franz S. Gschmeidler

etz. Mit einem Paß Bücher unterm Arm verließ der Dichter Platen die Julius-Maximilian-Universität, wo er Philologie und Philosophie studierte. Ueber dem viertürmigen Würzburg lag leichter Morgennebel, und die Sonne mühte sich, die Wolkendecke zu zerreißen. In den Gassen herrschte noch wenig Leben.

Eilig schritt Platen dahin. Er war so in Gedanken verunken, daß er bei der Neumünster-Kirche mit einem Manne zusammenstieß, der sich mit einem lachenden „Oha“ entschuldigte.

Platen hob die dunklen Samtaugen, und als er des Mannes gewahr wurde, überhulste sein schmales Gesicht ein schüchternes Lächeln. „Ah, du bist es, Döderlein? Grüß dich...“

„Ja so viel“, sagte Döderlein, sein Komilitone, der später als Altertumsforscher zur Berühmtheit aufsteigen sollte. „Was bist du denn so trambapert? Willst du immer den Goethe von sein Dichterkönig sein?“

„Willst du auch“, sagte Platen. „Ich hab die feste Absicht, zu Goethes Westfälischem Dwan ein Gegenstück zu schaffen. Aber mir fehlt ein Wörterbuch der perfischen Sprache, und das Geld für dieses Buch kann ich nicht aufbringen...“ Tief

... vor der Platenversammlung stand, selbst wie zur Bildsäule erstarrt, der sonderbarste Freiersmann.

Aber nur einen Augenblick lang. Dann war er wie der Blitz wieder in seiner Kutsche verschwunden und befaß dem Kutscher, so rasch wie möglich davonzufahren.

Den fünf schönen Fräulein von Graventhal und Ganslau standen noch die Tränen in den Augen, als die Staubwolke hinter dem Wagen sich längst verzogen hatte. War es Lachen oder Weinen?

Dem reichen Starosten von Korff aber ist die Heiratslust nicht vergangen. Er hat sich bald danach eine schöne junge Frau geholt. Wenn auch nicht in Graventhal und unter etwas anderen Umständen als das erstemal.

ist noch lange nicht so schlimm als Sie meinen!“ Und solch ein Wort bleibt dann ganz selten ohne Wirkung. Es gibt der Hoffnung wieder Nahrung. Es richtet den zagen Willen wieder empor. Und die Patienten gehen dann meist besser davon, als sie gekommen sind.

Wittunter hat Dr. Gilbrin auch mit einem Fall zu tun, der eigentlich gar kein Fall ist. Gewöhnlich handelt es sich dabei um elegante Weißlichkeiten. Um Damen, die zuviel Zeit zum Nachdenken haben oder um solche von etwas überschüssigem Temperament. Dann möchte er am liebsten ein bißchen satirisch werden. Etwa auf diese Weise: „Gnädige Frau, ich rate Ihnen zu einer Champignon-Pastete!“ Ober: „Meine schöne Patientin, ich werde Ihnen ein niederschlagendes Mittel verordnen, einen schönen kühlenden Tranke!“ Aber natürlich behält er diese Dinge für sich. Auch hier versteht er es, den Menschlichkeiten gerecht zu werden.

Alle Leute, die bei Dr. Gilbrin schon einmal Heilung und Rettung gesucht haben, sind sich einig über ihn, und jedes singt auf seine Weise sein Lob. Und alle behaupten, ihn genau zu kennen. Wenn Dr. Gilbrin das wüßte, würde er lächeln, wie er immer lächelt. Nein, nicht ganz so. Es würde wahrscheinlich ein Lächeln in einem ganz dunklen Violett sein. Denn er weiß, daß sie alle in der Irre gehen. Im Grunde wissen sie nämlich alle nichts. Nur seine Helferinnen könnten es sagen, wie es um ihn bestellt ist. Aber von denen wird man es schon nicht erfahren.

Sie allein wissen, wie fertig der kleine alte Herr ist. Manchmal fast bis zum Letzten fertig. Sein Herz! Es ist die große Ironie in seinem Leben, daß es ausgerechnet das Herz ist, daran er selber am tiefsten leidet. Schon als er noch ein Knabe war, hat es nicht besonders viel getaucht. Und nun? Es flattert, es fiebert, es schaukelt. Es hinkt wie eine schiefhängende Uhr. Zuweilen geht es so leis, als ob man es mit den Händen festhält. Dann geht es über seine Kraft, und dann muß er plötzlich eine kleine Pause einschalten. Dann wirkt er die Helferin zurück, die schon an der Tür steht und den nächsten Patienten einlassen will. „Einen Moment, Fräulein Bibbel!“ Und dann sinkt er erschöpft auf seinen Stuhl am Schreibtisch und spricht mit schwacher, fast hüttender Stimme: „Bitte, eine kleine Spritze!“

Und während er die Spritze bekommt, denkt er vielleicht darüber nach, wie lange dieses Mittel noch vorhalten wird. Nicht sehr lange, er weiß das. Wenn er sich die Mühe nehmen würde, könnte er seine letzte Stunde, den letzten Ton seines abgeschwächten Herzens, so ziemlich auf den Punkt ausrechnen. Aber wozu das? Was hätte er davon und wem ändern könnte das nützen? Nein, er hat dazu keine Zeit. Denn draußen warten die Patienten.

Karl Burkert.

Takt mit der Wagenrunge

etz. Eine ganz tolle, aber wahre und genau nach den Akten aufgezeichnete Geschichte wird von einem riesenstarken Postillon aus dem Harz erzählt. Dieser Postillon fuhr schon jahrelang auf der Straße von Nordhausen nach Blankenburg, und nie war die Postkutsche von Räubern belästigt worden.

Aber eines Tages, im Juli des Jahres 1821, wurde der Postwagen dennoch unerwartet, gerade als man unter den dunklen Mauern des Regensteins vorüberfuhr, von drei Räubern überfallen. Plötzlich war dem Postillon unmöglich, da die Räuber einen dicken gefüllten Stamm über die Straße gelegt hatten. Die Räuber mißhandelten die Passagiere und taubten sie vollkommen aus, in dessen der Postillon gleichmäßig auf seinem Boß saß und sich nicht im mindesten rührte und rümpelte, so daß die Reisenden annahmen, er gehöre wohl insgeheim zu den Räubern.

Dann aber, als die habgierigen Räuber im Straßengraben lagen und ihre Beute einzupacken begannen, rief der Postillon die drei Räuber an und fragte, ob sie wohl genug hätten. Er solle nur schnell weiterfahren, drohten die Räuber hinauf, sie hätten genug, und er wäre ein braver Kerl. Während dieser Worte war der Postillon langsam von seinem hohen Kutschbock herabgeklettert und hatte eine von den eilenbeschlagenen Kungen an der Deichsel gelöst. Mit einem mächtigen Satz sprang er nun blitzschnell nach den Räubern hinüber und schlug dem ersten die Wagenrunge über den Schädel, daß er keinen Ruß mehr sagte, auch der zweite Räuber war, als er sich zur Wehr setzen wollte, wie ein Saß blutüberströmt zusammengebrochen. Dem dritten, der angsterfüllt flüchten wollte, warf der Postillon mit einer solchen Wucht die Runge ins Kreuz, daß er in die Knie sank und um Erbarmen flehte.

„So“, rief der Schwager nun, „Ihr hattet genug, aber das wird euch wohl noch an eurer Beute gefehlt haben, ihr Galgenstricke!“ und dann nahm er wieder die schwerste Wagenrunge und drückte auf die Kerle ein, bis sie kein A und O mehr sagen konnten.

Mit Berwunderung und Erstaunen hatten die Passagiere diesem späten Tun des Postillons zugehört, der nun zum Schluss die drei schrecklich blühenden Kerle mit Stricken wie ein Paket zusammenknüpfte, bevor er sie oben auf dem Wagen festband. Als die Reisenden nun den Postillon fragten, warum er denn so spät mit der Runge angefangen habe, antwortete der Postillon pfffig: „Warum — ich mußte doch erst den richtigen Einschlag zum Drehsen haben!“

Karl Hermann Brinkmann.

Se deit 't doch noch? Van Karl Böke

etz. Kumpt dar annerlessens mit Jan Klein, dat is de Bingselbaan, de van Auerk na Läär faart, een oll' Morderke na de Stadt. Se harr jüt al heel fro up de Badd maakt, um tie-deg in de Stadt to wesen. Dat sach ut, as harr de Olste dat düchtig drod, denn se leen in Hundjeddraft de Mosenstraate na de Oldstadt daal.

In de Strate tüssen de beide Bitten dreide se in de smalle Kaarkange off. Dar keef se süd de lütte Huustes, Döör bi Döör an, schüddelbe mit de Kopp, as wull se seggen: „Hier is dat neet!“ Man toledd bleev se öer en Huus staan, befeel jüt dat van unner bitt hoven en gung dann an de Siet de Laone herup un bleev öer een Döör staan. Se studeerde, wat dar öer een Naam anstunn. Dat weer'n heele moije pafelleinen Schildje, dat dar hung. Sowat freeg man bi hör up de Loog haast neet to sen. Floot de Schoulmester harr jüt de leide Saterdag van de Zimmerman of so 'n moije Ding an sien Huusdöör spikern laten.

As se nu een Tietlang dar staan harr, drüdde se up een Knopp, wiel dar unner stunn,

dat man dat daun sull. Man dar röögde sük geen eene in dat Huus. „Sull dat Dingerees woff fört wesen?“ doch se bi jüt un driadde fört tweidemaal up de Knopp. Man dar kwamm un kwamm nimmis. Un dat muß doch hier recht wesen, dat stunn so düütsiel an de Huusdöör. Un se pingelde noch langer un leeper.

Do kwamm neet um de Hoet van dat Huus een Fro. Dat weer 'n Naverste van de Lüüd, war dat Morderke henwull.

As de Fro nu bi hör weer, sä se: „Dat is nümms in Huus! De Fro is vandage na Nievep un bejöcht höör Olln!“ Do keef dat Morderke hör truharteg an un frog: „Man se deit 't doch noch?“ De Naverste kann neet beariepen, wat dat Morderke meenen de, un sä: „Wat meenen ji darmit?“ Man dat Morderke wull dr neet recht mit heruut un sä bloot: „Dar steiht dat ja!“ un wees darbi up de Huusdöör mit dat moije Schildje. „De Mann is doch Soldat!“ sä do de Naverste. Dat Morderke schüddelbe mit de Kopp un frog weer: „Man se deit 't doch noch?“ Man wat dat Winstje noch daun sull,

darmit tweem se neet 'ruut. Bloot se sä noch: „Mien Dochder hett dr vöör'n Weef off dree noch bi höör weft, do hett se't noch daun!“ De Naverste kwamm dr noch neet achter. „So 'n Duddelapp“ doch dat Morderke bi sük, un sä: „Ik meen, se leeggt doch noch Kortzen?“ Do keef de Naverste höör van unner bitt hoven an un sä: „Wat, an so'n Tüünkraam lööv'n ji noch up so olle Dagen?“ Do keef dat Morderke de Fro heel verbistert an, man de sä: „Neer, dar bünt ji hier neet recht. De Fro deit sowat neet un lööv't of neet an so'n Kweeldee van so'n oll' Wädwiew!“ Man do wees dat Morderke up dat Schildje an de Döör un sä: „Man dar steiht 't je schreunen!“ Do lachde de Naverste luuthals un up legde de Hand up de Schullers van dat Morderke: „Ik doch, so duddeg weer'n de Lüüd vandage neet meer. Dat Leben is neet as een Klose Gaarn, dat löppt van jüst off, as dat oslopen fall. Dar anner't oof geen Wädwiew wat an!“ dreide sük un un leet dat Morderke staan. De hett sük dann heel ga vertropen, as schaambe se sük nu oof, wo se woff so eenfolteg wesen kann.

Und wat stunn up dat Schildje an de Huusdöör? „Schriftleiter“. So, ja, dar passeern noch unnerliebe Saten tüssen Hemel un Eer.

Und wat stunn up dat Schildje an de Huusdöör? „Schriftleiter“. So, ja, dar passeern noch unnerliebe Saten tüssen Hemel un Eer.

Und wat stunn up dat Schildje an de Huusdöör? „Schriftleiter“. So, ja, dar passeern noch unnerliebe Saten tüssen Hemel un Eer.

Und wat stunn up dat Schildje an de Huusdöör? „Schriftleiter“. So, ja, dar passeern noch unnerliebe Saten tüssen Hemel un Eer.

Und wat stunn up dat Schildje an de Huusdöör? „Schriftleiter“. So, ja, dar passeern noch unnerliebe Saten tüssen Hemel un Eer.

Rimpin
Puddingpulver
 heute seltener, aber noch immer ein wundervolles Nachtisch.
 Reese-Gesellschaft, Hameln



Er will zu den Fliegern!
 und der Flug-Modellbau ist seine ganze Begeisterung. Dazu braucht er aber einen wasserfesten, farblosen Klebstoff, deshalb hat er heute auch ein Verrecht auf

UHU
 Der Alleskleber

Paradentose
 ist neben der Zahnfäule (Karies) die am meisten verbreitete Zahnkrankheit. Sie ist eine Erkrankung des Zahnfleisches und Zahnhalteapparates und wird hauptsächlich verursacht durch falsche Ernährung, mangelhaftes Kauen und ungenügende Zahnpflege. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6

Deine Füße - Deine Kameraden!

Wundlaufen und Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren bewährte Fußkrem **Gerlach's**

Gehwol
 Dosen zu 36, 52 und 75 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Den Groschen 10x rümdrehen.

ehe man ihn ausgibt, das tun sparsame und geizige Leute. Heute ist es angebracht, mit vielen Dingen sparsam und geizig zu sein, z. B. auch mit dem reinen, blauen weißen Mondamin. Möglichst jeden Löffel 10x „rümdrehen“, ehe man ihn an eine Speise gibt. Und vor allem: Nicht nach Guckdünken, sondern genau nach Rezept.

5 g = 1 gestr. Teelöffel
 40 g = 1 gestr. Eßlöffel

Mondamin-Gesellschaft m. B. H.
 Berlin-Charlottenburg 9

M. Brockmanns
 gewürzte Futtermischung **ZWERG-MARKE**
 sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Amtl. Bekanntmachungen

Stabschefinnen und Lazarettchefinnen für die Wehrmacht (Wehr) gesucht. Die Wehrverwaltung sucht laufend weibliche Bürohilfskräfte im Alter von 21 bis 45 Jahren für eine Verwendung als Stabschefinnen bei Wehrdienststellen in den besetzten Gebieten oder als Lazarettchefinnen für Lazarette im Heimatgebiet oder in den besetzten Gebieten. Vergütung nach der Tarifordnung A für Angestellte im öffentlichen Dienst, in den besetzten Gebieten daneben freie Unterkunft und Verpflegung sowie Einlagezulage. Bewerbungen geeigneter weiblicher Kräfte mit Fertigkeiten in Stenografie und Maschinenschreiben oder mit sonstigen Bürofunktionen (auch von Nachwuchskräften aus den Geburtsjahrgängen 1922 bis 1926) sind unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes an die **Wehrdienstvermittlung Oldenburg i. O.** oder an die **Wehrkreisverwaltung X, Hamburg 13**, zu richten. Meldungen von Beschäftigten aus Rüstungsbetrieben und Haushaltungen sowie aus der Landwirtschaft sind zwecklos.

Freiwillige für die Kriegsmarine. Zum Eintrag im Entscheidungslauf für Deutschlands Freiheit stellt die Kriegsmarine fortlaufend Bewerber ein, u. zwar als Kriegsfreiwillige für Mannschaften- oder Reserve-Offizierslaufbahnen, längerdauernde Freiwillige für die Unteroffiziers-Laufbahnen mit Verpflichtung zu 4 1/2- oder 12-jähriger Dienstzeit, und Anwärter für die aktive Offiziers-Laufbahn. Meldungen können mit 18 1/2 Jahren eingereicht werden. Einberufung erfolgt nach Vollendung des 17. Lebensjahres, beendet (Vehr- oder Schulabschluss) und Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht. Auskunft über Anforderungen, Ausbildung, Einsatz und Aufstiegsmöglichkeiten geben die Wehrbezirkskommandos, Oberkommando der Kriegsmarine.

Stadt Emden. Ausgabe einer Sonderkarte. An sämtliche Verlegungsberechtigten der Stadt Emden soll eine Sonderkarte verabfolgt werden. Vorzulegen sind sämtliche Protokolle, da diese Karten zur Kontrolle abgestempelt werden müssen. Die Verabfolgung geschieht in nachfolgender Reihenfolge: Im Rathausaal: Montag, 5. Juli 1943, von 8.30 bis 12.30 Uhr Ortsgruppe Haltern, von 15.00 bis 18.00 Uhr Ortsgruppe Netbedel; Dienstag, 6. Juli 1943, von 8.30 bis 12.30 Uhr Ortsgruppe Serrentor, von 15 bis 18 Uhr Ortsgruppe Pentinshof; Mittwoch, 7. Juli 1943, von 8.30 bis 12.30 Uhr Ortsgruppe Barenburg, von 15.00 bis 18.00 Uhr Ortsgruppe Voltentor; Donnerstag, 8. Juli 1943, von 8.30 bis 12.30 Uhr Ortsgruppe Kesserland, Ortsgruppe Wolthufen; Dienstag, 6. Juli 1943, von 9.00 bis 12.30 Uhr bei Mundt, Ortsgruppe Vorstum; Mittwoch, 7. Juli 1943, von 9.00 bis 12.30 Uhr bei Kinkel, Feldmark und Friesland; Mittwoch, 7. Juli 1943, von 9.00 bis 12.30 Uhr bei Mischaelen, Connebberweg; Donnerstag, 8. Juli 1943, von 15.00 bis 18.00 Uhr in der Schule, Emden, 3. Juli 1943. Der Oberbürgermeister, Stadternährungsamt, Abt. V.

Stadt Emden. Abgabe von Fischkonferenzen an Jugendliche. Auf den Abschnitt 1136 der Emden Nahmittellarten 51 für Jugendliche und Kinder bis zu drei Jahren kann ab Montag in den Fischgeschäften eine Dose Fischkonferenzen bezogen werden. Der Abschnitt ist abzutrennen. Bis zum 20. Juli haben die Fischgeschäfte die Abschnitte aufgelegt (10 mal 10) mit einer Abrechnung dem Ernährungsamt einzureichen. Ueber einen etwaigen Restbestand wird vom Ernährungsamt verfügt, Emden, 3. Juli 1943. Der Oberbürgermeister, Stadternährungsamt, Abt. V.

Stadt Emden. Abgabe von Salzheringen. In den Fischgeschäften kann ab Montag auf den Abschnitt 33 der Fischkarte je Person ein Salzhering bezogen werden. Nach Verabfolgung ist der Abschnitt 33 mit einem Datumstempel zu entwerfen, Emden, 3. Juli 1943. Der Oberbürgermeister, Stadternährungsamt, Abt. V.

Stadt Emden. Reichsverbilligungsscheine. Für die Zeit vom 1. Juli 1943 bis zum 30. Juni 1944 werden die Reichsverbilligungsscheine wie folgt ausgegeben: für Buchstaben A bis P Montag, 12. Juli 1943, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr; für Buchstaben Q bis Z Dienstag, 13. Juli 1943, von 9 bis 12 Uhr. Die Ausgabe findet im Wohlfahrtsamt, Gasthaus, Zimmer 2, statt. Die im Stadtteil Vorstum wohnenden Volksgenossen erhalten die Scheine in dem dortigen Schulgebäude Dienstag, 13. Juli 1943, von 15 bis 17.30 Uhr. Etwaige Anmerkungen des Verleihenstandes sind möglichst noch vor Beginn der Ausgabe im Wohlfahrtsamt, Gasthaus, Zimmer 2, zu melden. Emden, 1. Juli 1943. Der Oberbürgermeister - W. -

Diphtherie-Schutzimpfungen für Kinder finden auch weiter jeden Dienstag von 11 bis 13 Uhr statt. Eltern, läßt ihre Kinder gegen diese Volkskrankheit (Schimpfian) im Staatlichen Gesundheitsamt Emden, Zwischen beiden Fleigen 1.

Gas- und Elektrizitätswerke Emden G.m.b.H. Von der Juni-Ablesung ab werden die Gas- und Stromzähler bis auf weiteres nur noch alle drei Monate abgelesen und der Verbrauch abgerechnet. Die nächste Verbrauchsstellung und Abrechnung wird Mitte August bis Ende September 1943 ufw. stattfinden. Die Rechnungsbeträge sind wie bisher bei der Verbrauchsstellung zu zahlen. Bei Umzug oder Wohnungsaufgabe besteht die Pflicht zur Um- oder Abmeldung. Wer das veräumt, haftet für alle aus der Unterlassung entstehenden Folgen. Die Gas- und Stromabnehmer werden hiermit zur Sparlichkeit im Verbrauch angehalten. Emden, 1. Juli 1943.

Kreis Leer. Verz. Abgabe von Zuckern in der 51. bis 54. Zuteilungsperiode. Grundätzlich haben die Verlegungsberechtigten den Zucker auf die Abschnitte 51 bis 54 der Reichszuckerkarte bei dem Kleinverteiler zu beziehen, der den Vorbestellabschnitt entgegengenommen und hierfür einen Zuckerbezugschein über 4,6 Kilogramm erhalten hat. In besonderen Fällen, z. B. beim Umzug des Verlegungsberechtigten an einen anderen Wohnort, können die einzelnen Abschnitte über 450 Gr. (nicht jedoch der Bezugsabschnitt über 1 Kg. Sonderzuteilung) von jedem Kleinverteiler in der Zugungsgemeinde beliefert werden, und zwar auch dann, wenn diese Abschnitte nicht mit dem Siegel der Gemeinde gekennzeichnet sind. Diese Bezugsabschnitte sind mit den übrigen belieferten Einzelsabschnitten der 51. bis 54. Zuteilungsperiode über je 450 Gr. in der ersten Woche der 55. Zuteilungsperiode (18. bis 24. Oktober 1943) dem Kreisernährungsamt bzw. der zuständigen Kartenausgabestelle gegen Empfangsbezeichnung einzureichen (siehe meine Bekanntmachung vom 21. Juni 1943). Auf Grund der ausgeteilteren Zuckerbezugscheine über 4,6 Kg. je Vorbestellabschnitt und der abgeteilteren Bezugsabschnitte über 450 Gr. für die 51. bis 54. Zuteilungsperiode - mit Ausnahme der Bezugsabschnitte über 1 Kg. - erfolgt alsdann eine endgültige Abrechnung mit den einzelnen Kleinverteilern. Die nähere Regelung über die endgültige Abrechnung wird später bekanntgegeben. Leer, den 2. Juli 1943. Der Landrat - Ernährungsamt Abt. V. -

Mitterberatung. 6. Juli 1943 in Leer, 13.30 Uhr, 9. Juli 1943 in Bettum 14.30 Uhr, in Uderum 15.30 Uhr, in Tergast 16.30 Uhr.

Stadt Weener. Verz.: Meldung der berufsschulpflichtigen Schüler der landwirtschaftlichen Berufsschule. Alle männlichen Jugendlichen, die nach dem 30. September 1925 geboren und aus dem allgemeinen Schulunterricht (Volksschule) ausgeschieden sind, haben sich im Rathaus, Zimmer Nr. 4, bis zum 5. Juli 1943 zu melden. Weener, 2. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Die Säuglingsberatung im Staatlichen Gesundheitsamt Aurich fällt am 5. Juli 1943 aus.

Reichsnährstand

Fohlenbrenntermeine. Vertrauensmann Arnold Föten, Schweinbock, Freitag, 9. Juli; Reendorf, 7.30; Welterhof, 9.00; Rarp, 10.30; Schweinbock, 11.45; Barkhof, 15.00; Neugande, 17.15; Regenmeerten, 19.00 Uhr, Sonnabend, 10. Juli; Verla, 15.00; Dumm, 17.30 Uhr; Vertrauensmann Chr. Voh, Schott, Donnerstag, 15. Juli; Siegelsum, 7.00; Schott, 8.30; Marienbaie, 9.30; Seebock, 10.30; Citeel, 14.00; Nadorst, 15.30; Süderpolder, 17.30 Uhr; Vertrauensmann S. Wachstendorf, Stürenburgshof, Freitag, 16. Juli; Walle, 9.00; Sandhorst, 10.30; Plaggenburg, 13.00; Langefeld, 14.30; Stürenburgshof, 20.00 Uhr, Sonnabend, 17. Juli; Walzdorf, 12.00; Spelendorf, 14.00; Middelwesterloog, 15.30; Cisterloog, 17.00; Ogenbargen, 19.00 Uhr; Vertrauensmann Enno Janßen, Selverde, Freitag, 16. Juli; Reemels, 7.00; Bübberde, 8.00; Bübber, 9.30; Groß-Sander, 11.00; Stapel, 13.30; Spois, 14.30; Oltmannsfehn, 15.30; Boghanen, 17.00; Groß-Odenborf, 18.00; Selverde, 20.00 Uhr, Sonnabend, 17. Juli; Neuenmoor, 19.00; Schwerinsdorf, 20.30 Uhr; Vertrauensmann J. Niemo, Wmeer, Donnerstag, 15. Juli; Holtfuhren, 8.00; Weener, 9.30; Stapelmoor, 11.00; Diele, 13.00 Uhr, Freitag, 16. Juli; Bunde, 7.30; Wmeer, 9.00; Vuenderneuland (Boelmann), 14.00; Verbeel, 15.30 Uhr; Vertrauensmann E. Groeneveld, Esklum, Sonnabend, 17. Juli; Esklum, 8.30; Marf, 10.00; Dillenborf, 11.00; Grotegast, 11.30; Driever, 12.00; Esklum, 15.30; Neilshuf, 17.00 Uhr. Die Fohlen müssen unbedingt am Dalfter vorgeführt werden. Offiziell ist Emden, c. B., Norden.

Partei und Gliederungen

Die Deutsche Arbeitsfront, NSD. Kraft durch Freude, Kreisdienststelle Leer, Abt. Feiertagsdienst, Dienstag, 6., und Mittwoch, 7. Juli 1943, 20.00 Uhr, im Zentral-Hotel: „Horddon-Ronzert mit Balletteinlagen“ vom Bremer Stadttheater. Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Schuler, Papierhandlung Schneider, Eintrittspreise: 1. Platz 2,00 RM, 2. Platz 1,25 RM.

Geschäftliches

Dr. Bruns, Rechtsanwalt, Weener. Sprechstunde in Jemum (Gasthof van Voh) jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16 bis 18 Uhr.

Mein Ausflugslokal (Emspabillon) in Leer ist wieder geöffnet. S. Schöfel.

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung bis 5. bis zum 17. Juli geschlossen. Modehaus Egerich Schmidt, Inh.: Walter Stolpmann, Emden, Wilhelmstraße 44.

Die Adler-Apothek, Marienbaie, wird mit behördlicher Genehmigung bis auf weiteres wochentags von 8 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr für den öffentlichen Verkehr offen gehalten. Während der übrigen Zeit Dienstbereitschaft nur für dringende Rezepte.

Gemüsebauer! Abnahme von sämtlichem Gemüse täglich von 14 bis 17 Uhr außer Sonnabends, bei meinem Saule. Bei größeren Mengen erbitte Voranmeldung. Menno Diefs, Weener, Rui 140.

Gegen Käufin und Verber ein-gelegter Kartofeln in Land- und Stadthaushalten liegt zuverlässig Meyers Kartofel-Schutzpatent und ausgiebig zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Was läßt Erka? - Döhler-Sparrezept Nr. 1: Balerflocken, 250 Gr. Balerflocken werden mit 30 Gr. Margarine halbbraun geröstet, 1 Gl. 150 Gr. Zucker und 3 Eßlöffel Milch oder Wasser miteinander schlagen, 10 Tropfen Döhler-Bittermandelöl hinzugeben und gut unterrühren. Dann werden 50 Gr. Weizenmehl und 1 Teelöffel (nicht mehr) Döhler-Vanillin vermischt und zu der Eier-Zuckermasse gegeben. Man rührt man das Mehl und die gerösteten, erkalten Balerflocken unter und legt maulwurfsartige Säutchen auf ein geheiztes Backblech. Backzeit bei harter Hitze ca. 20 Minuten. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. Auskneiden - aufheben!

Viehfang wieder vorrätig. Konrad Uilmanns, Plaggenburg.

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft vom 5. bis 17. Juli geschlossen. Edvard Joemann, Weener, Adolf-Dittler-Str. 24/26.

Weiterverkauf von Torf auf Haushaltstufen Montag früh beim Rathaus, Kohlenhandlung Dr. Brünning und C. Ontjes, Leer.

Kreis- und Stadtparkläufe Leer. Unseren Kunden von Bunde und Umgegend geben wir hiermit bekannt, daß wir die Geschäftsstelle unserer Hauptzweigstelle Bunde bis auf weiteres auf vormittags beschränken. Ab 5. Juli 1943 sind die Kassentunden unserer Hauptzweigstelle Bunde von 8 bis 13 Uhr.

Der Schleifstein im Wasserglas: Wussten Sie schon, daß jedes normale Wasserglas ein ausgezeichneter Kälteerhalter ist? Sie nehmen eine ideenbar abgenutzte Falan-Kälteflasche, drücken sie fest an den Belegfinger an die innere Glaswand, bewegen sie mehrmals hin und her, werden sie wiederholen die gleiche Bewegung, und die Kälte ist wieder gebrauchsfähig. Sparlichkeit - Gebot der Zeit! Auf den Versuch kommt es an - und Lebung macht den Schleifermeister! (Kälteflasche der Falan-Kälteflaschen- und Falan-Kälteapparatabfabrik.)

Den Groschen 10mal rümdrehen, ehe man ihn ausgibt, das tun sparsame und geizige Leute. Heute ist es angebracht, mit vielen Dingen sparsam und geizig zu sein, z. B. auch mit dem reinen, blauen weißen Mondamin. Möglichst jeden Löffel 10mal „rümdrehen“, ehe man ihn an eine Speise gibt. Und vor allem: Nicht nach Guckdünken, sondern genau nach Rezept. 5 Gr. = 1 gestr. Teelöffel, 10 Gr. = 1 gestr. Eßlöffel.

Mäntel und Mäntel wendet Franz Döbberlin, Verlangeschäft für Maßbefleidung, Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21 Bd., Ruf 22 08 88.

Geliebten Gartenies in kleinen Mengen ab Lager Emden-Kleinbahn oder waggonweise ab Werkslieten Hiffer & v. Doornum, Emden, Ruf 2641/44.

Dauerwellen - Haus J. Müller. Emden, Am Delft, Ruf 3135.

Viehfang auf Lager. W. Zimmermann, Boekelerlechen.

Stachelbeerzucker. Beginn der Abnahme und Ausgabe Montag, 5. Juli 1943, täglich von 8 bis 17 Uhr außer Sonnabends. Weener und Jucker im Verhältnis 10:1. Zucker liefern wir, wenn Sie uns die gleiche Menge Beeren verkaufen, die Sie selbst zu vermahlen wünschen. Für 1 Kg. Beeren erhalten Sie eine 1/2-Liter-Flasche Stachelbeerzucker (keine Zerkleinert) und antuzieren. Stachelbeeren müssen hartreife angeliert werden. Offiziell ist Emden, c. B., Norden.

Herren - Straßen - Anzüge nur an Private teilig solide Qualität nur für Normalfiguren 44-46, 48, 50 St. Preis etwa 75 RM, sowie Bezugeln über 80 Punkte der 2. und 3. Kleiderkarte. Verlangen Sie erst Angebot. (Umtausch ob. Geld zurück.) Nachener Tuchverband M. Meiners, Nachen 24.

Der bekannte ABC-Schnitt, Hauptausgabe für die Hausfrauenvereine enthält 96 Modell-Abbildungen mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9,20 RM., Nachnahme, vorkostenlos. Sofort lieferbar. W. Winterberg, Emden 10.

Derischer Bauerndienst, Versicherungsgesellschaft. Sachversicherungen aller Art. Anfragen erbiten wir an: Derischer Bauerndienst-Gesellschaft, Landesverwaltungsstellen Hannover, Weiß Kreuzstr. 5, Ruf: Sach 27782, Leben 25007, Tier 25301.

Verschiedenes

Landwirtschaftliche Berufsschule Weener. Dienstag 6. Juli, 15 Uhr, Vorbegehung. Treffpunkt: Plaggengänge M. S. Müntinga in Weenermoor. Nächste Unterrichtstage am 13. und 27. Juli. Weenermoor, 1. Juli 1943, Dreemann, Vehr.

Der Täter, der am 29. Juni 1943 zwischen 11 und 12 Uhr, am Geschäftshaus Böwe mein Fahrrad, Marke Miele, Uptalsboom entwendet hat, ist erkannt. Abzugeben sofort bei der Polizeiwache.

Größenpflücker ab Montag gesucht. Auto Schnakenberg fährt ab Weener (Simon) um 5 1/4 Uhr über Solthufen-Eichelwarf. Otto Klade, Bundehe.

Meinen jungen Auktionsbullen „Hermannus“ (ab 4 Proz. Fett) der mit Verkaufspris ausgezeichnet ist, halte zum Teden empfohlen. Johann Vümling, Plaggengänge.

Landkreis Norden-Emden. Die Prüfung zur Erlangung des ersten Jahresjagdzeugnisses findet am 26. und 27. August statt. Nähere Auskunft durch den Untersuchenden, dem die Meldungen zur Prüfung unter Beifügung eines polizeilichen Führungszeugnisses einzuweisen sind. Datum: 1. Juli 1943. Der Kreisjägermeister.

Schönsteinvereinen beginnt, Uvgant: Schott, Siegelsum, Rath, Bezirksjägermeister.

Kleinbahn Leer - Aurich - Wittmund. Ab 1. Juli werden in Bagband nur noch in der Wartehalle, neben der Omnibusstation, Fahrkarten auszugeben. Güterannahme und -ausgabe von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Der Betriebsleiter.

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule mit Schullehrern und Schulanheim. Direktor: Studienlektor Buurman Bremen Am Wall 104/105. Ruf 23635, 1. Abteilung: Private Oberschule für Jungen 1. G. A 1-6, Kleine Klassen 2. Abteilung: Private Oberschule für Mädchen 1. G. 1-4, Kleine Klassen 3. Abteilung: Abend- und Vorbereitung von Herren und Damen für die Reifeprüfung (Abitur) und die Abschlußprüfung der Mittelschule.

Verloren

Notz Stimüge mit weitem Edelweiß Sonntag, 27.6., in Wittmund (Markt) verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. O. J. Gens.

Kleine lederne Handtasche mit großem Gelddbetrag auf der Strecke Arntenshaus Gens-Blomberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Jrl. Frieda Willms, Regenmeerten 149.

Steinfade, dunkelblau, auf dem Wege von Seebock nach Minkelboe verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Siebo Klacken, Hffel, Reihammerweg, oder bei Sammert Janßen Wwe., Minkelboe.

100 RM. Belohnung dem Finder meiner Herrenmantel (An-denken an Gelellenen). Verloren 1. Pfingsttag, Straße Leer - Grotefehn. Nachricht an O. J. Gens.

Gefunden

Goldbüchse mit Inhalt und Schlüssel in Weener gefunden. Abzugeben bei Anni Bonte, Dichelwarf 88.

Reserve-Autorad gefunden. Abzugeben bei G. Peterts, Dieferfeld (Post Georgsheit).

Versammlungen

Landwirtschaftliche Vereinigung und Mißgenossenschaft Neu-Weitel e. G. m. b. H. Zu der am Sonntag, dem 10. Juli 1943, 19.30 Uhr, im Gasthof „Störtebeker“ zu Neu-Weitel stattfindenden ordentlichen Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder ergebend ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vorlegung und Genehmigung des Jahresabschlusses 1942, 3. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates sowie des Geschäftsführers, 4. Beschlußfassung über die Veranwendung des Reingewinns, 5. Statutengemäße Wahlen zum Vorstand u. Aufsichtsrat, 6. Sonstiges. Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme für unsere Mitglieder ab heute im Geschäftsbüro aus. Eiert Sassen, Weert Eiers, Joh. Laddias.

Verkäufe

Teigteilmaschine, 150 RM., zu verkaufen. J. Buchmann, Bademoor.

Gras von 2 Hektar im Jümmider Damrrich zu verkaufen. Johannes Bruns, Kiefeld bei Hesel.

Breitdecker, mit doppelter Reinigung, evtl. mit Kohlmotor, 950,- RM., zu verkaufen. Angebots n. U. 402 O. J. Gens.

Ford - Eifel, Baujahr 39, gut erhalten, zum Verkauf zu verkaufen. Ang. unt. V. 832 O. J. Gens.

Schlaj, kompl., mit Rahmen und Klei. Kapot-Aufkl., Waicht, und Nachlicht, m. Marmor 500 RM., elektr. Krone 25 RM., Sitzbänke, 25 RM., zu verkaufen. Emden, Fernruf 3171.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Oberpostkassiers Siegen Bandy in Hinte werde ich am Montag, 5. Juli 15 Uhr, beim Hause des Erblassers in Hinte folgende Nachlassgegenstände: 1. eigenes Kabinettschrank, 1 Kleiderkasten, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 6 Polsterstühle, 1 Korbstuhl, 1 Lehnstuhl, 2 Küchentische, 2 Blumenfüße, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Bild, 1 Stuhlbau, 1 Schilffläge Bettstelle, 1 Kleiderstift, 1 Taubenhäfen, 1 Korb, 1 Geratengerät, 1 Handwagen usw., ferner 1 Stammzige, 3 Küchler (Koboldländer) im Wege freiwilliger Versteigerung gegen bar verkaufen. Emden, 3. Juli 1943. M. Reinemann, Versteigerer.

Pachtungen

Bauernhof - (Pacht), Größe ca. 80 bis 300 Morgen, davon mindestens 80 Morgen Kulturland, mit oder ohne lebendem od. totem Inventar, in Rheinland, Westfalen, Hannover, Braunschweig, Niedersachsen, Oldenburg, Ostfriesland, Eppel, Walde, Helsen-Rassau sofort oder später von Bezirkslandwirten zu pachten gesucht. Angebote unter 2 683 O. J. Gens.

Tiermarkt

Bapenburg-Intenende. Der für den 6. Juli 1943 vorgesehene Pferde- und Viehmarkt fällt bei besonderer Umstände halber aus.

Potischlachtungsvieh, sämtliche Sorten auch Pferde, lauf ständig Conrad Bücken Wiesmoor, Fernruf 18.

Käuferschweine zu kaufen gesucht. Bader, Neu-Weitel.

Kuhstalb, schwarzbunt, zu verkaufen. Klaas Siemering, Ochtelbur.

Schlachtpferde und Fohlen nehme dauernd ab. Koffschlachten werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Koffschlachtei Joh. Kademacher, Emden Oldelumer Straße 30, Fernruf 2394.

Kuhstalb, farbenrein, zu verkaufen. Meinders, Klinge bei Hrehove.

Mitteleuterier (reinstaffig) für 35 RM. zu verkaufen. Leer, Osteltem-Bruck-Str. 13.

Junge Weidloch zu verkaufen. Friedrich Wiken, Wiefens.

Schwere Ferkel zu verkaufen. B. Gens, Bunderhee.

Ferkel zu verkaufen. Gey Fischer, Osterupgant 239.

2 prima Käuferschweine gegen große zu vertauschen. A. Adams, Wolpeten.

5 junge Brauntiger-Kurzhaar-Jagdhunde, 2 Rüden u. 3 Stündinnen, preiswert zu verkaufen. Jann Menten, Kiepe (Kreis Aurich).

Schlachtpferde und Koffschlachten übernimmt ständig und holt jeder Zeit mit eigenem Transportauto Koffschlachtei Krabe Emden, Fernruf 2882.

Tauschgesuche

Langstroß gegen Torf zu vertauschen. Lübbö Jarkis, Reendorf, über Norden.

Gutes Stroh gegen Torf tauscht G. E. Voh, Wiegeboldsbur.

5-6 Fuder Dünger gegen Torf zu vertauschen. Gelschwieter Barth, Barfede.

Gras gegen Torf zu vertauschen. R. Rebenius, Kiepe.

Heu gegen Torf tauscht Heile Kuhlmann, Moorbock 273.

Torf gegen Heu zu vertauschen. G. Lengert, Wilmfeld.

Puppenwagen (gut erhalten) gegen Sportwagen, Gr. 39, zu vert. Zu erfrag. u. W 7 O. J. Gens.

Rundfunkempfänger, Batteriegerät, gegen gut erhaltenes Sofa zu tauschen gesucht. C. Wede, Emden, Webergilbstraße 21.

Torf gegen Heu zu vertauschen. Ebbö Belmers, Moorhufen.

Herren-Kammgaranzug, sehr gut erhalten, Gr. 50, gegen größere, 52-54, zu vertauschen. Zu erfragen O. J. Gens.

Tausch Damenjude, schwarz, sehr gut erhalten, Gr. 38 1/2, gegen farbige Sommerjude, Gr. 39, zu vertauschen. S. Reuter, Leer, Bremer Straße 45 I.

Schule, sehr gut erhalten, Gr. 38, gegen 39 zu tauschen gesucht. Zielmann, Emden, Girkensstraße 19.

Großer Kleiderkasten gegen Sportwagen zu tauschen gesucht. Joga, Adolf-Dittler-Str. 80.

Anabenhalsische, Gr. 28, gegen Gr. 30 zu tauschen gesucht. J. Menninga, Friesenstraße, Neermoor.

In zwei Weltkriegen bewährt

Die alten und die jungen Soldaten — Zehn Jahre NSKOV.

Als vor zehn Jahren die bis dahin bestehenden, nach den verschiedenen Gesichtspunkten aufgebauten Verbände und Gruppen der deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zusammengefasst wurden, da bedauerte mit Ausnahme einzelner weltanschaulich, politisch und materiell gebundener Funktionäre jedermann, daß diese Zusammenfassung nicht schon längst geschehen war. Die alten Soldaten, die damals schon über 15 Jahre ihre Wunden getragen hatten, und die Soldatenfrauen und Mütter, die mit ihrem Leid und ihren Sorgen einsam gelitten waren, empfanden die neue Gemeinschaft, die ihnen durch den Nationalsozialismus sichtbare Anerkennung und Achtung ihres Volkes brachte, so recht als ein Geschenk des Führers. In ihrem Leben, das sie bisher im Schatten einer unvollständigen Demokratie hatten führen müssen, wurden sie zum ersten Male dessen Bewußt, daß sie ihr Blutopfer und ihr Leid nicht umsonst getragen hatten. Sie waren damit innerlich bereit, jede ihnen vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen, und aufgeschlossen für die soldatische, sozialistische Weltanschauung, die vom Führer kam.

Der Führer hat seitdem seinen Kriegskameraden und den Hinterbliebenen der Weltkriegsgefallenen nicht allein sichtbare Anerkennung und den Dank des deutschen Volkes öffentlich zum Ausdruck gebracht, er hat ihnen ein unabhängiges Recht auf Arbeit gegeben und damit der „Rente“ den beschämenden Almosencharakter genommen. Mit der Schaffung des Hauptamtes für Kriegsopfer hat der Führer ferner die Betreuung seiner verletzten Kameraden und ihrer Hinterbliebenen auf engste mit der das Volk führenden Bewegung verbunden.

In den nunmehr hinter uns liegenden zehn Jahren hat unser ganzes Volk, politisch und wirtschaftlich, einen nie gekannten Aufstieg erleben dürfen und die Männer und Frauen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung haben ideell und materiell Schritt halten können. Es ist aber nicht an der Zeit, all das aufzuzählen, was die gütige Sorge des Führers uns in dieser Periode geschenkt hat; die materiellen und ideellen Leistungen haben jedenfalls die höchstgespannten Erwartungen von 1933 erheblich übertroffen. An der Schwelle des nächsten zehnjährigen Abschnitts nationalsozialistischer Kriegsopferarbeit hat vielmehr der Dank an den Führer zu stehen und der feste Entschluß, auch in Zukunft jede von uns geforderte Bewährung zu bestehen.

Der nunmehr im vierten Jahre anhaltende Krieg hat von der jungen Mannschaft unseres Volkes Leistungen verlangt, die würdig neben dem Einsatz der nun schon graugewordenen Weltkriegsoldatengeneration bestehen können. Der Kriegseinsatz der Heimat, in welchem der Weltkriegsverletzte und die Hinterbliebenen stehen, kann zwar nicht verglichen werden mit dem täg-

lichen Lebenssinsatz des Frontsoldaten, ist und wird aber stets der Rückhalt der kämpfenden Front sein.

Der Weltkriegsgeneration hat dieser letzte Rückhalt gefehlt. Sie mußte deshalb nach mehr als vier Jahren männlicher Tapferkeit und unerhörter Blutopfer fünfzehn Jahre der Entbehren und des Niederganges auf sich nehmen. Diese Erinnerung und das Wissen um den unerhörtlichen Vernichtungswillen der gegen das deutsche Volk stehenden jüdisch-bolschewistisch-plutokratischen Gegner muß gerade den Weltkriegsoldaten und die Seinen dazu anhalten, stets der lebendige Geist des inneren Widerstandes zu sein und zu bleiben. Ganz gleichgültig, wo das Kriegsgeschehen uns hinstellt, wir kämpfen in der Partei, im Berufe, an der Werkbank und im täglichen Leben um die Existenz und

Jeder ein treffsicherer Schütze

SA.-Schießwehrcämpfe 1943 — Wesentliche Erweiterung der Wehrtüchtigung

Im Rahmen der vom Führer befohlenen aufermilitärischen Wehrerziehung des deutschen Mannestums führt die SA. vom 1. März bis 31. Juli im ganzen Reichsgebiet die Schießwehrcämpfe der SA. durch. Sie sehen die im letzten Herbst erstmals veranstalteten Wehrcampftage und die Winterwehrcampftage der SA. fort und stellen eine wesentliche Ergänzung und Erweiterung der Wehrtüchtigung von Hunderttausenden noch in der Heimat befindlicher Männer dar.

Jeder Soldat kennt die Bedeutung einer guten Schießausbildung und Schießleistung. Durch sie kann eigenes Blut gespart und der Feind rasch vernichtet werden. Die Kampfkraft einer Gruppe, deren Männer mit dem ersten Schuß den Gegner erledigen, ist wesentlich größer als die derjenigen, die mehr Schüsse braucht. Außerdem wird in ersterem Fall Munition gespart, was unter Umständen von kampftischnischer Bedeutung ist. Gute Schießkenntnisse sollen nicht erst an der Front erworben werden. Der Mann kann sich nicht frühzeitig genug im Schießen üben, um die nötige Ruhe und Sicherheit zu gewinnen. Darum liegt es im eigenen Interesse jedes deutschen Mannes in der Heimat, an den Schießwehrcämpfen teilzunehmen, zu denen die SA. ausgerufen hat.

Auf Grund der da und dort schon abgeschlossenen Schießwehrcampftage und der noch vorliegenden Meldungen kann schon jetzt gesagt werden, daß dem Ruf der SA. in starkem Maße Folge geleistet wird. Außer der SA. und ihren Wehrmannschaften beteiligen sich die anderen Gliederungen der Partei, die Betriebsportgemeinschaften von RStJ, der Deutsche Schützenverband, der NSRV, der NS-Reichskriegerbund, das DRA, Einheiten der Wehrmacht, der Waf-

die Zukunft unseres Volkes, wir kämpfen auch um unser Ansehen als Weltkriegsoldaten, um unsere Erinnerungen aus dem eigenen Einsatz als Soldaten.

Es wäre absurd, wollen wir in diesem Jahre nach der Art der bürgerlichen Vereine einer überwundenen Zeit ein zehnjähriges Stiftungsfest feiern mit allen Formen der Selbstbeweihräucherung und unbedeutlichen Eigenlobs! Wir wollen vielmehr denen, die in diesen zehn Jahren als Nationalsozialisten und alte Soldaten, als Kameraden ihre Pflicht getan haben, Dank und Anerkennung zollen und sie zu weiterer Pflichterfüllung anhalten.

Lorbeer und Eisenkränze aber wollen wir für die Stunde aufbewahren, in welcher unsere junge Mannschaft siegreich heimkehrt und auch die Heimat ihre Bewährung bestanden hat. Bis dahin aber wollen wir dem Führer unseren Dank bezeugen in weiterer Pflichterfüllung, in starkem Glauben an den Sieg und in soldatischer Treue. Eine solche Haltung wird eine dauerhafte Brücke schlagen zwischen den in zwei Weltkriegen bewährten Soldatengenerationen!

sen-ff, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes an den Kämpfen. Somit wird das deutsche Mannestum der Heimat in seiner ganzen Breite erfaßt. Bis Ende Mai haben bereits über 10 000 Mannschaften mit weit über 50 000 Teilnehmern durchgeschossen. Im Bereich einer Standarte traten allein 2500 Männer an. Andere Standarten meldeten ähnlich hohe Zahlen.

Die Wehrcampftage gesellen in einem Mannschafstschießwehrcampftage, der im Gelände nach einem in 30 Minuten zurückzulegenden Dreikilometer-Marsch durchzuführen ist, und in einem Einzelschießwehrcampftage auf Ständen. Beim Mannschafstschießwehrcampftage sind fünf Schüsse liegend aufgelegt auf Bestätigungsschüsse, fünf Schüsse liegend freihändig auf Schartenweite und fünf Schüsse liegend freihändig auf Kopfschüsse, beim Einzelschießwehrcampftage sind in 15 Minuten auf Brustzielweite je fünf Schüsse liegend freihändig, kniend freihändig und stehend freihändig und außerdem fünf Schüsse Schnellfeuer liegend freihändig auf Kopfschüsse in 45 Sekunden abzugeben.

Die an den Schützen gestellten vielseitigen Anforderungen entsprechen den verschiedenen Notwendigkeiten des Einsatzes im Kampf. Insbesondere wird darauf Wert gelegt, daß der einzelne Mann auch unmittelbar nach einer körperlichen Leistung sicher zu zielen und abzukommen in der Lage ist. Dabei ist aber nicht die Rekordeistung einzelner ausschlaggebend, sondern die Leistung der ganzen Mannschaft, denn Zweck dieser Wehrcampftage ist nicht nur die Heranbildung einzelner guter Schützen, sondern die gleichmäßig gute Leistung der ganzen Mannschaft.

Die bisher erzielten Ergebnisse sind nach allen Seiten sehr zufriedenstellend und

beachtlich. Es wurden durchweg gute, vielfach ausgezeichnete Leistungen erzielt. Angehörig der mannigfaltigen Zusammenlegung der Teilnehmer, der großen Altersunterschiede und der teilweise sehr geringen vorherigen Übungsmöglichkeiten müssen diese Leistungen um so höher gewertet werden. Sie zeigen, daß das deutsche Mannestum in der Heimat trotz aller Beanspruchung durch den totalen Krieg Ruhe, Konzentration und Selbstzucht bewahrt hat. Bewundernswert sind besonders die Leistungen, vieler verdorbener und schwererwundener Männer, die es sich nicht nehmen ließen, ihre Wehrtüchtigkeit unter Beweis zu stellen. Allen Männern aber steht man es an, mit welcher Freudigkeit und welchem Eifer sie sich den nicht leichten Übungen unterziehen.

So geben die Schießwehrcampftage nicht nur einen höchst interessanten Aufschluß über die Wehrtüchtigkeit, sondern auch über den nach vier Kriegsjahren bereiten und starken Kampfesgeist der noch in der Heimat befindlichen Kraftreserve der Front. Die Teilnahme vieler Mannschaften sowie hoher Vertreter der Wehrmacht zeigt das Interesse, das die Wehrmacht in solcher Ausdehnung erstmalig stattfindenden Übung und Überprüfung des deutschen Mannestums auf dem Gebiet der Schießwehrtüchtigung entgegenbringt.

In Auswertung der jetzigen Erfahrungen wird die Schießausbildung weitergeführt werden. Der totale Krieg fordert! Jeder deutsche Mann ein treffsicherer Schütze!

SA.-Hauptsturmführer Rehm.

Beim Spielen Rattengift getrunken

In der nordholländischen Stadt Apennardehard die kleine Tochter eines Hofbesthers, die zusammen mit ihrer älteren Schwester aus einer fortgeworfenen Flasche Rattengift getrunken hatte. Während die andere Schwester noch schwer darniederliegt, ist jetzt auch der vierjährige Sohn eines benachbarten Hofbesthers in das Krankenhaus eingeliefert worden, der ebenfalls im Spiel aus der Flasche getrunken hatte. Der Zustand der beiden Kinder ist sehr ernst.

Mit der Karbidflasche auf Fischfang

In Oberlichtbuchet im Bayrischen Wald wollten zwei Bierzehmjährige mit Hilfe einer mit Karbid gefüllten Flasche fischen. Als die Explosion auf sich warten ließ, beugte sich einer der Jungen über den Bachrand, um nach der Flasche zu sehen. Im gleichen Augenblick wurde diese von den Karbidgasen zerrissen. Der Junge erlitt durch Glasplitter schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen.

An einem Hahnenbiß gestorben

Ein Einwohner in Blotho an der Weiser, der von einem Hahn in den Finger gebissen wurde, schenkte der kleinen Verletzung keine Beachtung. Bald darauf stellte sich eine Blutvergiftung ein, die nach kurzer Zeit zum Tode führte.

Stellenangebote

- Träger(innen) gesucht. Zu melden bei der DZ, Emden, Neuer Markt.
- Nettes junges Mädchen, das die Stelle meiner Tochter vertritt, für Hof von 80 Bektar in der Krümmhöfen mit Ackerbau und Viehzucht baldigst gesucht. Bewerbungen mit Bild und Lebenslauf an Frau E. Gabbana, Manslagt über Emden.
- Ältere Haushälterin in nur kleiner Wohnviertel sofort oder später gesucht. Gütliche Dauerstellung. Angebote u. A 399 DZ, Aurich.
- Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Frau Meinet, Aurich, Oster 8.
- Kindertante Hausgehilfin für ostfriesischen Haushalt gesucht. Angebote unter N 280 DZ, Norden.
- Zuverlässige Hausgehilfin, möglichst nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht. Gerhard Peters, Rechtsanw.
- Mitarbeiter für Auskunftsstellen gesucht. Privathaus 10 RM. Detlef Wittke, Hamburg 36, Colonnaden 43.
- Hausmädchen zur Führung meines Haushalts zum baldigen Antritt gesucht. Ludwig Mühlstein, Getreidegeschäft, Jever, Ruf 334.
- Die D.M.A.-Schweizerische Elftalbetriebe Bremen stellen noch Vertriebsstellen ein in der Krankenpflege für das Gerhart-Wagner-Krankenhaus Hamburg-Gilbertal. Bewerbung an Frau Oberin A. Steinberg, Bremen, L.-D.-Wentheim-Str. 18.
- Zuverlässige Hausgehilfin od. Stütze gesucht, evtl. auch Halbtagsmädchen. Landw. Weser Post, Weisfeld, Sandstraße 33.
- Hausgehilfin oder Köchin sofort od. später gesucht. Voigt, Bremen, Bürgermeister-Emidi-Platz 12, Ruf 47823.
- Mädchen krankheitshalber auf sofort gesucht. Frau Georg Thien, Aurich, Fischsteindweg 2.
- Hausgehilfin, tüchtig, zuverlässig, zum sofortigen Antritt gesucht. Dehner Oph, Seebad.
- Wirtschafterin, zuverlässig, für meine 54 Bekt große Landwirtschaft baldigst oder etwas später gesucht. R. Wietor, Westertusen u. Emden.
- Hausgehilfin für meinen Privat-Haushalt auf sofort gesucht. Schriftliche Bewerbung an Arthur Suits, Glens, Gerrenwall 113.
- Aushilfe zum Kochen für 10. Juli gesucht. A. Bahrer, Emden, Wilhelmstraße 43.

Die Krankenpflugeschule im Anna-Hof (Orthopädische Heil- und Lehranstalt), Hannover-Kleefeld, nimmt laufend Schülerinnen und Vorwärtlerinnen (vom 16. Lebensjahre an) auf, Beginn der Kurse jeweils am 1. Oktober und 1. April. Die Bedingungen für Vorwärtlerinnen sind besonders günstig. Bewerbungen sind an den Vorstand des Anna-Hofes, Hannover-Kleefeld, zu richten.

- Älteste Frau oder Fräulein vom Lande, 50 bis 55 Jahre alt, zur Führung eines frauenlosen Haushalts gesucht. Angebote unter N 831 DZ, Leer.
- Hausgehilfin, freundlich, kinderlieb, und zuverlässig, zur selbständigen Führung meines Haushalts zum 1. Sept. 1943 gesucht. Einige Kochkenntnisse erwünscht. Frau Hanna Weiners, Oldenburg (Cldb.), Nordorfer Straße 86, Ruf 3709.
- Junges Mädchen, tüchtig, freundlich, so bald wie möglich für 5-Personen-Haushalt gesucht. Frau Wilt, Connemann, Leer, Hindenburgstraße 38.
- Wiederkehrer zum Herbst 1943 od. Ostern 1944 gesucht. Peters, Dampfbackerei, Wiesmoor, über Wittmund.
- Fischer oder Schiffszimmermann sofort oder später gesucht. Behnerting, A.-G., Emden.
- Das Inkasso für unseren Verbleibendenbestand in Leer und Umgebung ist sofort zu vergeben. Durch Vermittlungstätigkeit ist tüchtigem Mitarbeiter Gelegenheit zum Aufbau guten Nebeneinkommens geboten. Bewerbungen an „Deutscher Ring“, Versicherungsgesellschaft, Bremer, Am Dom 6.
- Geeigneter Vertreter für den Verkauf von Nahrungsmitteln (Marmeladen) gegen Fixum und Provision gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisher. Tätigkeit an W 2320 Werbelohd, Bremen, Bahnhofstraße 26.
- Kranke, ältere, erfahrene, der mit der Ueberwachung, Instandhaltung und selbständigen Durchführung anfallender Reparaturen bestens vertraut ist, von großem Schätzwert in Mitteldeutschland für seine umfangreichen Krananlagen gesucht. Es bietet sich bei Bewährung und Eignung der Auslieferung zum Kranbetriebsmeister. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsforderung, des frühesten Eintrittstages und der Kenn-Nr. D 261 (unbedingt anzugeben) unter N 828 DZ, Leer.

Stellengesuche

- Älteres Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung als Haushälterin in bürgerlichem oder landwirtschaftlichem Haushalt. Angeb. unt. N 279 DZ, Norden.
- Heirat
- Bermitteln Ehen direkt in gesellschaftl. Form. Dank meiner ausgedehnten gesellschaftlichen Beziehungen und meiner vielseitigen Erfahrungen bin ich in der Lage gute Erfolge zu erzielen. Zuschriften mit Bild erbitte an Frau Käthe Gröne, Bremen I, Postfach 497.
- Offizielle, Geschäftsmann, 39 Jahre, 1,74, katolisch, wünscht Briefwechsel mit nettem, ebdelstehendem Mädel im Alter von 27 bis 30 Jahren. Bildzuschriften unter N 401 DZ, Aurich.
- Möchten Sie heiraten? Wir unterbreiten Ihnen unverbindlich und direkt zahlreiche, persönlich für Sie in Frage kommende Vorschläge (nebenbei auch mit Bild) gegen Einzahlung von nur 2.- RM. Germania-Briefbund Bremen, Postfach 879.
- Offizielle, Landwirtschafterin, 29 Jahre, 1,64 groß, groß, schlant, sucht die Bekanntschaft einer jungen Witwe, wo Einheirat möglich. Ernstgemeinte Bildzuschriften (Gangnam) u. G 1878 DZ, Emden.
- Wünschen Sie Reizungsgehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden unverbindlich, direkt, bei Einzahlung von 1 RM, als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge und ca. 100 Bilder oder ca. 250 Bilder gegen 2 RM, 8 Tage zur Ansicht. G.-B. Briefbund, Bremen, Postfach 791.
- Vermessungsrat, in guten Verhältnissen, wünscht als Ehegattin gebildete Dame, bis 30 Jahre alt. Näheres unter Nr. 401 durch Briefbund Treue, Briefannahme Hannover 14, Schiefelack 20.

Wohnungen

- Zimmer, gut möbliert, evtl. Wohn- und Schlafzimmern, möglichst mit Verpflegung, sofort in der Nähe des Rathauses von Fern gesucht. Angebote unter N 814 DZ, Leer.
- Zimmer, gut möbliert, möglichst mit Bad, für einen unserer Schriftleiter in Emden gesucht. Offizielle Tageszeitung, Emden.
- 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., mit od. ohne Verpflegung, für Ingenieurbüro gesucht. Firma Gramer, Leer.
- 1-2 möbl. Zimmer von junger berufstätiger Frau in Leer gesucht. Angebote unter N 827 DZ, Leer.

Zimmer mit Küche und Bad

- Zimmer mit Küche und Bad, benutzung od. größere Wohnung, möbl. oder leer, zu mieten, evtl. Kauf eines Hauses möglichst mit Garten, von älterem Ehepaar in Emden oder Umgebung gesucht. Angeb. u. G 1825 DZ, Emden.
- Zwei Zimmer und Küche in Aurich gesucht. Siebels, Aurich, Nordstraße 4.
- Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung von Beamten gesucht. Angebote unter N 825 DZ, Leer.
- Zimmer mit Kost im Kreise Leer sofort gesucht. Angebote unter N 829 DZ, Leer.
- 4-Zimmer-Wohnung, möbliert, modern ein Zimmer leer sein kann, zur Aufstellung von Möbeln zu mieten oder leeresstehendes Haus zu kaufen gesucht. Berndt, Buttfel, Preußischer Auktionator, Leer.
- Wohnungstausch, evtl. Ringtausch. Viele in Kiel moderne 3 1/2-Zimmer-Wohnung (Bad, Paragelände, usw., kleiner Garten) in besserer Wohnlage. Suche ähnl. in Ostfriesland. Kapit. Jürgen, z. J. Aurich, Blücherstraße 3.
- Möblierte Wohnung, mindestens 2 Zimmer mit Küche, in Aurich, Leer, Jever oder Umgeb. gesucht. Ang. unter N 398 DZ, Aurich.
- Möbl. Zimmer, evtl. mit Verpflegung, für die Wochentage von Berufstätigen gesucht. Angebote unter N 833 DZ, Leer.

Zu mieten gesucht

- Kleiner Laden für Werbezwecke im Zentrum Emdens gesucht. Angebote unter G 1875 DZ, Emden.

Kaufens

- Kaufens oder Schienenengreifwagen mit Dampftriebwerk für Erarbeiten. Greifweite etwa 1/2 bis 1 Kubikmeter, und eine Feldbahn-Dampflokomotive, 15 bis 25 PS und 60 Zentim. Durchmesser, sofort für mehrere Monate zu mieten gesucht. Erlangangebote an das Wasserstraßenamt Emden.
- Stabiler Handwagen (Wippe) zu kaufen gesucht. Angebote an die DZ, Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/49, 2802.
- Korffedern zu kaufen gesucht. Angebote unt. N 400 DZ, Aurich.
- Korffeder, gut erhalten, und Anzug für 14-15-jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Ang. unter N 819 DZ, Leer.
- Fuchsbälge, Silbergrau, gut erhalten oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 820 DZ, Leer.
- 2 Fuder Bierdegen zu kaufen gesucht. W. Pfeid & Co., Leer.

Holzriegel, 500 bis 1000 Stück, zu kaufen oder gegen Torf zu tauschen gesucht.

- Holzriegel, 500 bis 1000 Stück, zu kaufen oder gegen Torf zu tauschen gesucht. Hagen, Mulberg (Post Wiesmoor).
- Welle und Säule jeglicher Art laufen laufend Julius Müller Leer.
- Briefmarken - Sammlungen laufen immer Briefmarken Klapper, Berlin N 58, Schwedter Str. 34 a.
- Korbkinderswagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erl. DZ, Aurich.
- Elektrische Kochplatte zu kaufen gesucht. E. Uphoff, Bewsum.
- Lange Stiefel, Gr. 40/41, zu kaufen gesucht. Ang. u. N 830 DZ, Leer.
- Flügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Jürgen, Grob-Huns bei Wittmund.
- Einfamilien-Wohnhaus in nächster Umgebung von Aurich zu kaufen gef. Ang. u. N 533 DZ, Aurich.
- Foßelbank, gut erhalten, zu kaufen gef. Johann Schmidt (3.), R.-Remels über Stiefhäuser (Ostf.).
- Werkzeugen, 8-10-Zentim.-Belgen, zu kaufen gesucht. W. Rohne, Emden-W., Landstraße 33.
- Elektro-Motor, 220 Volt Wechselstrom, 1,6 PS, etwa 1700 Umdrehungen, zu kaufen evtl. gegen Motor 110 Volt zu tauschen gesucht. Offizielle Tageszeitung, Leer (Ostf.), Brunnenstraße 27.
- Rundfunkgerät (Rezeptanzger.) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 834 DZ, Leer.
- Getr. Anzug, Gr. 50, und Reklamendruck zu kaufen gesucht. Angebote unter G 1880 DZ, Emden.

Film-Theater

- Lichtspiele Weener. Sonntag 16.30 und 19.30 Uhr, Montag 19.30 Uhr. Das neue große Lustspiel „Die Liebeskomödie“. Eine wirbelnde Fehlstück, eine bezaubernde Musik reifen jeden mit. Mit Magda Schneider, Fritz Waldmüller, Johannes Riemann, Albert Matherstock u. a. Jugend hat keinen Zutritt. Sonntag, 16.30 Uhr, Jugendvorstellung: „Unfröhlicher Walzer“.
- Lichtspiele Schwarzer Bär. Sonntag, 16.30 und 19.30 Uhr. „Die Käse um Nizi“. Sonntag, 16.30 Uhr, Montag, 19.30 Uhr, Mittwoch, 14.00 und 16.30 Uhr, Freitag, 16.30 Uhr. „Meine Frau Teresa“. Eine amüsierte Komödie — ein Schriftsteller als nächstlicher Fassadenkletterer — ein Entdecker als Frauzeuge. Mit Elsie Maberhofer, Hans Eßhüter, Wochenplan, Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt.



Dr. Jekker
„Einmachefülfe“
sichert Ihre eingemachten Früchte vor Verderb.
Dr. August Jekker, Bielefeld.



ADOX
FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik



Nie aus Gewohnheit
die allbewährte Venus-Präparat (Tagescreme - fettfrei - überlebens) anwenden.
Nur wenn unbedingt nötig - sparsam auftragen - so reicht die heute seltener gewordenen Dose lange Zeit
Durch die Ritzege leerer Dosen an ihr Fußgeschloß wird auch hier Kohlenstaub der Weg versperrt.
WALTER KOLBE & CO., STETTIN
Venus-Haus

Familienanzeigen

Geburten

Monika Annetten Wilhelmine, in dankbarer Freude geben wir die Geburt eines gesunden Töchterchens...

Y 29. 6. 1943. Unser Bernd Jürgen ist angekommen. In herzlichster Freude...

Am 26. Juni 1943 wurde uns Jörg, unser 3. Kind, der 3. Junge, geboren...

Am 27. Juni 1943 hat unsere Utelein ein Schwesterchen bekommen...

Unserem ist angekommen Gerda Brauer, geb. Boelmann...

Marie - Julie. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens...

Gottes Güte erfreute uns durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sönnchens...

Statt Karten. Ingeborg Y 29. 6. 1943. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter...

Unsere kleine Gudrun ist angekommen. Walter Neumann, Uff., 3. im Dien...

Koff. Unser Werner hat ein Brüdchen bekommen. In dankbarer Freude...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Magarete Wener, Dismann Reil, Remels, Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Elisabeth Müller, Geerd u. Horn, Obergetreter, Dv., Hermann Göring, Spofis (Ddb.), Grefel.

Ihre Verlobung geben bekannt: Charlotte de Bries, Erich Hinderts, 3. J. Urlaub, Emden, im Juli 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen: Uff., Heinrich Hillenbach, 3. J. Wehnmacht, Wilena Hillenbach, geb. Dittmanns, Ependorf, den 3. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hanne Groen, Feig Breit, Loga, Klein-Hel, den 3. Juli 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: Alma Bühr, Peter Freese, mann, Bagband, Digmere-Hammrich, 3. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Berta Kötter, Wilhelm Kreis, Gebr., 3. J. Urlaub, Waffingsehn, Logerfeld, im Juli 1943.

Verlobte: Gretchen Braams, Wilhelm Koloski, Dichterstr. (Dfriesland), Bremen-Blumenthal, im Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Marie Gerdes, Richard Fischer, Junkmaai, Sandhorst, Waldhaus Ehen, Wier, 3. J. Urlaub, 4. Juli 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: Magdalene Kraus, Friedrich Wena, Dbergeit, 3. J. Urlaub, Geymannsburg, Kreis Celle, Osterpungant (Dfriesl.), im Juli 1943.

Wir haben uns verlobt: Johanna Weiler, Walter Janjeman, Steuerinspektor, Spekerfeld, 3. J. Böllen, Serford (Wehl.).

Wir haben uns verlobt: Helene Janßen, Hermann Carls, iud. ing. el. 3. J. Wehnmacht, Norden, Laager Weg 19 und 28, den 3. Juli 1943.

Emden, Graf-Enno-Str. 81, Ludwigum. Von seinem Leutnant erzielte wir die tieftraurige Nachricht...

Emden, Oldenburg, Hamburg, Elbing, den 28. Juni 1943. Infolge einer schweren Verwundung...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Allen denen, die uns zur Verlobung gedachten, danken wir herzlich. Hans Weerts, Bruno Woltermann, Interoffizier, Waffingsehn, Weener/Ems Juli 1943.

Statt Karten. Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Statt Karten. Verlobte: Erna Baumann, Hermann Hanke, Wpmeer, 3. J. Bad Zwischenahn, Reftom (Ddb.), 3. J. Bad Zwischenahn, Ida Claus, Werner Baumann, Hillstede (Ddb.), Wpmeer, 3. J. Url. Kein Empfang

Ihre Verlobung geben bekannt: Wilma Gerdes, Johann Heintius, Rahmenden, Sutjadingen/Ddb., Weener/Ems, Juli 1943.

Uns Verlobte grüßen: Rea Follert, Hinrich Janßen, Loquard, Ellum, 3. J. Urlaub, den 27. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hettwig Staer, Gerda Staer, geb. Wölsch, Emden (Dfriesl.), Adolf-Hitler-Str. 99, 3. Berlin-Wittenau, Berlin-Wittenau, im Juli 1943.

Wir geben hiermit unsere Verlobung bekannt: Hans Freese, iud. ing., 3. J. Kriegsmarine, Margot Freese, geb. Ebbrecht, Emden, Auhöfen, 3. J. Urlaub/Marienhoje, 3. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Obergel, Karl Schnepel, 3. J. Urlaub, Adele Schnepel, geb. Schüren, Emden, Cizfienstraße 27, Schortens, Kaiserstr. 189, Schortens, 3. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Fegierungsinpektor Werner Piero, Jemgud Hiera, geb. Jänike, 3. J. Bitterberg, Kirchhofstr. 14, 26. Juni 1943.

Ihre am 27. Juni 1943 vollzogene Verlobung geben bekannt: Feldwebel in einem Gren.-Regt. Berend Coers, Hermine Coers, geb. Falter, Greetiel, den 3. Juli 1943. Gleichzeit danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Eheschließung geben bekannt: Erich Dahms, Genossenschaftsstauffmann, Entle Dohms, geb. Schwara, Jempeburg, Reichsgau Danzig-Wehrpreußen, Adolf-Hitler-Str. 61, den 2. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Albert Densdorf, geb. Densdorf, Emden, Adolf-Hitler-Str. 140, 3. J. Hannover, 3. Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Frau Weder, Ob.-Maj., Hani Weder, geb. Thole, 3. J. Kriegsmarine, Emden, Dr. Schütz, 64, Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Bruno Reents, Oberfeldwebel, Hermine Reents, geb. Wübbelhorst, Jever, Egels/Aurich, 3. Juli 1943.

Danksagungen

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Albert Duff, Bruno Sahm, Emden (Dfriesl.), Bishausen (Dfriesen).

Für die anlässlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Frau Unau, Uff., 3. Luftw., Wilma Unau, geb. Habel, Dornumerfeld, 30. Juni 1943.

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten. H. Theermann und Frau, Emden.

Allen denen, die uns zur Verlobung gedachten, danken wir herzlich. Hans Weerts, Bruno Woltermann, Interoffizier, Waffingsehn, Weener/Ems Juli 1943.

Statt Karten. Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Emden, Graf-Enno-Str. 81, Ludwigum. Von seinem Leutnant erzielte wir die tieftraurige Nachricht...

Emden, Oldenburg, Hamburg, Elbing, den 28. Juni 1943. Infolge einer schweren Verwundung...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Wir danken hiermit allen für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten...

Emden, hinter dem Rahmen 8, Heidelberg, Milwaukee (USA). Statt besonderer Mitteilung. Heute entfiel nach langem, schwerem Leiden...

Antje Louwers geb. Cardenio in ihrem 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Johannes Louwers, Kinder sowie die nächsten Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, 6. Juli, 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Adolph-Hitler-Str. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher in der Kapelle.

Emden, Leipzig, Menckstr. 23 I, den 29. Juni 1943. Frau der Heirat entfiel heute nach langem, schwerem Leiden...

Kathrin Püpfes im jahren vollendeten 32. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Almina Püpfes Wwe., geb. Meinders, Geschwister und die nächsten Angehörigen.

Die Einäscherung findet in Leipzig in aller Stille statt. Die Beisetzung der Urne in Emden wird noch bekanntgegeben.

Emden, Wesermünde, Hannover und Rannheim, den 30. Juni 1943. Statt Karten. Nach kurzer Krankheit nahm der Herr heute unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, Jollstetradt, 1. K.

Carl Schreen im fast vollendeten 82. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Obergel, Friedel Schreen u. Frau, geb. Glameger, Ets.-Gebr. Wilhelm Wüster und Frau, geb. Schreen, Dr. Friedrich Schreen u. Frau, geb. Dreifuss, Johann Kögel u. Kinder, sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 5. Juli, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle Bolardustr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Etwaige Kranzgebühren dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Loga und Leer, den 1. Juli 1943. Statt Karten. Heute um 13 Uhr entfiel plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben unter leiblicher, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Großmutter und Onkel Schliefer, 1. K.

Hermann Hartmann in seinem 80. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Heinrich Hartmann und Frau Josephine, geb. Bahner, Koel Müller u. Frau Janteline, geb. Hartmann, Hans Kah und Frau Tina, geb. Hartmann, Johann Fran und Frau Manni, geb. Bahmann, Friedrich Tief und Frau Elsie, geb. Sartmann, Hermann Hartmann u. Frau Frieda, geb. Albers, Engelhard Fran und Frau Gretchen, geb. Hartmann, 23 Entelfinder, 3 Urenkel sowie Angehörige.

Beerdigung Montag, 5. Juli, 15 Uhr, vom Trauerhause, Daalstraße 27 Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bennet (Mühle), Emden Goodsholen, den 1. Juli 1943. Heute abend entfiel nach langem schwerem Leiden unsere liebe, treue, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante.

Anna Petronella Stroman geb. Püpfes in ihrem 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Reinhard Stroman, Sabbo Stroman, Dora Janßen, geb. Stroman, Reent Janßen und 2 Entelfinder, Marten Janßen, 3. J. im Felde, Reint Janßen, 3. J. im Lagerreit Dina Stomberg.

Beerdigung Montag, 5. Juli, 14.30 Uhr, von der Kirche.

Digum und Emden, den 1. Juli 1943. Statt besonderer Mitteilung. Heute morgen entfiel nach langem, schwerem Leiden an Altersschwäche, unser lieber, treuergiebender Vater, Schwiegervater, Großvater und Großmutter, Altschiffer.

Barold Pommer im gesegneten Alter von 81. Jahren dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige: Adele Pommer, Johanne Pommer, Siebel Ahrens und Frau Hille, geb. Pommer, sowie Angehörige.

Beerdigung Montag, 5. Juli, 13.30 Uhr.

Dielerheide, den 1. Juli 1943. Statt Karten. Heute 8 Uhr entfiel nach langem, schwerem Leiden an ihren Heiland, meine innigste, geliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwägerin, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau Maria Freerks geb. Heijen im Alter von 42 Jahren.

In tiefem Schmerz: Gerd Freerks, Kinder Alma, Hinrich, Gerd, Erich, Mariachen, Gustav und Oswald Freerks.

Beerdigung Montag, 5. Juli, 13.30 Uhr, vom Sterbehause.

Danksagungen. Statt Karten. Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des unglücklichen Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, an so reichem Maße erwiesen haben, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Frau Conradine Schröder Wwe., geb. Wennnga, Kinder und Angehörige. Emden, Friesenstraße 21, den 26. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen besonders Herrn Pastor Hill, unseren tiefempfundenen Dank aus. Frau Heiners u. Familie, Schwerinsdorf, 24. Juni 1943.

Für die zahlreichen liebevollen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem unglücklichen Schicksal anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders Otto sagen wir allen besonders Herrn Pastor Behrens, unseren herzlichsten Dank. Familie Otto Buh Kinder und Angehörige. Emden.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme bei unserem schweren Verlust anlässlich des Heimganges unseres unerschütterlichen Sohnes und Bruders, Gelehrter Albert Abels, entgegenbrachten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Familie Abel Abels, Holtbuerheide.

Allen, die uns ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter entgegenbrachten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Familie Tönjes Bindmann Siedboldine, im Juni 1943.

Statt Karten. Allen, die mir in meinem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes meines lieben, unerschütterlichen Mannes, unseres treuergiebenden Vaters und unseres einzigen Sohnes entgegenbrachten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Frau Rea Brandt und Familie. Crigum, den 2. Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen besonders Herrn Pastor Janßen, unseren tiefempfundenen Dank aus. Familie Wwe. Diet Gronowald, Müldebo.

Herzlichsten Dank sprechen wir allen aus, die uns anlässlich des Heimganges unserer guten Mutter, Witwe, Lebing, ihre Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer Angehörigen Familie Schauer, Oldendorf, Familie Wirtjes Kanalpolder, den 28. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust meines Mannes, Oberfeldwebel Hindert Mura, sage ich allen, besonders Herrn Pastor Ester, meinen herzlichsten Dank. Frau Mura Wwe. Neu Barthe.

Statt Karten. Allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und uns in unserem Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes entgegenbrachten, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen Frau H. Minnemann und Kinder, Weener.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Superintendenten Schomerus, unseren herzlichsten Dank. Frau Tina Steffens sowie Angehörige. Ems, Adolf-Hitler-Str. 208.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des so schmerzlichen Verlustes meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer guten Tochter und Schwägerin, Herma Thomßen, geb. Kampen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen Martin Thomßen. Leer, 3. J. Bierdemarckstraße 29.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben, herzenguten Sohnes und Bruders, Gebr. Wessel Seltling und des Todes unseres lieben Schwagers und Onkels, Gerd Seltling, sage, wir allen unseren innigsten Dank. Frau Widdina Seltling, geb. Heißlitz, Kinder und alle Angehörigen Emden, den 30. Juni 1943.

Statt Karten. Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes u. Schwiegerohnes, Oberfeldwebel Bernhard Köning, entgegenbrachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Frau Christine Köning, geb. Buh, Familie Johann Köning, Familie Eilert Buh, Bolshausen Leide und Khabue, im Juni 1943.

Wir danken allen, die uns in unserem tiefen Schmerz anlässlich des Heimganges unseres so sehr geliebten Sohnes und guten Bruders Heinrich ihre Liebe und Anteilnahme entgegenbrachten. Heinrich Dalendroff und Frau, geb. de Graat, sowie Kinder, Emden, den 29. Juni 1943.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Verlustes meines lieben Mannes und Vaters, Geschäftsführer i. R. Ludwig F. Kromminga, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Hilka Kromminga, geb. Schürholz, Ludwig Kromminga und Angehörige. Leer, den 2. Juli 1943.

Für die innige Anteilnahme und die vielen Beweise herzlichster Gedenten anlässlich des Heimganges meines geliebten einzigen Sohnes Gebr. Willo Baumann sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Frau Frieda Baumann, geb. Hüfinga, und Angehörige. Leer, im Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben, unerschütterlichen Sohnes und Bruders, Gebr. Albert Hinderts, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Familie Wess Hinderts, Kammersehn, den 1. Juli 1943.

Allen, die uns bei dem unglücklichen schweren Verlust anlässlich des Heimganges unseres so sehr geliebten, unvergesslichen Sohnes, meines vorbildlichen Bruders Waldemar sowie Liebe und Anteilnahme erwiesen, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Heinrich China und Frau Johanna, geb. Ammermann, Erne Ostinga. Neermoor, am 1. Juli 1943.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, den 4. Juli 1943. Reer. Reformierte Kirche. 10.15 Uhr Pastor Hamer. Abendmahl. Keine Kinderkirche.

Lutherische. 10 Uhr Pastor Knoche. 11.20 Uhr Kinderkirche - Donnerstags 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenjaal.

Christuskirche. 8.30 Uhr Pastor Knoche. Coang-freikirchl. Gemeinde (Baptisten). 9.30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Predigt. - Donnerstags 20 Uhr Bibelstunde.

Wilschöfliche Methodistische. 10 Uhr Kirchendienst. 11.15 Uhr Sonntagsschule. - Mittwoch, 15.30 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Reform. Kirche. 10 Uhr Pastor Hamer, Leer. 9.30 Uhr Pastor Quif, Gemeinde. 9.30 Uhr Pastor Sainet, 14 Uhr Kinderkirche.

Evangel. 11 Uhr Pastor Hamer. 14 Uhr Kinderkirche. 8.15 Uhr Pastor Straackhof, der keine Kinderkirche.

Holland. 14 Uhr Pastor Klumfer. 10 Uhr Prediger Engelmann. 14 Uhr Kinderkirche.

Neermoor-Koelne. 14.30 Uhr Pastor Koffelint. 10 Uhr Lesepredigt. 9 Uhr Pastor Brauer.

Gröhmolde. 9.15 Uhr Kinderkirche. 11 Uhr Pastor Jüchner. 11 Uhr Kinderkirche.

Jöhre. 9.45 Uhr Pastor Jüchner. 11 Uhr Kinderkirche. 8.45 Uhr Pastor Jüchner. 10 Uhr Kinderkirche.

Poppenburg. 10.15 Uhr Pastor Weiger. Weener. Reform. Gemeinde. 9.30 Uhr Missionen. 10.30 Uhr Kinderkirche. - Montag, 20 Uhr Missionen.

Coang-freikirchl. Gemeinde (Baptisten). 9.15 Uhr Predigt. 10.30 Uhr Kirchendienst. 16.30 Uhr Predigt. - Donnerstag, 19.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Digumerverlaat. 11 Uhr Kirchendienst. Landeshauptstadt. 9.45 Uhr Kirchendienst.

Hollgafte. 9.30 Uhr Kirchendienst. Anhaltend Kinderlebe.

Wöhlenmarj. 10 Uhr Pastor Peterjen. 14 Uhr für die Kinder. Marienhor. 14.30 Uhr Groenewald. Böhmewald. Keine Predigt.

Crigum. 14.30 Uhr Bulemann. Widdum. 10.30 Uhr Bulemann. Vellage. 10 Uhr Hufe. Hagum. 10.30 Uhr Lesefirchendienst. Oldendorf. 14 Uhr Valentin.

Reindorf. 9 Uhr Lesefirchendienst. Kirchbergum. Keine Predigt. Emden. 10 Uhr Missionen. Pastor Florin Dahm und Missionen. Pastor Florin. 14 Uhr für die Kinder. 15 bis 17.30 Uhr Sup. i. R. Hamer. Missionen. Pastor Florin, Landesuperintendent. Eilert.

Jemgum. 9 Uhr Prediger Bulemann. 10.30 Uhr Kirchendienst. 10.30 Uhr Pastor Brauer.

Arztotafel

Dr. Wiltfang, Hals-, Nasen-, Ohrenarzt. Emden. keine Sprechstunden vom 5. Juli bis 24. Juli 1943.

Dr. Sperling, Kinderarzt. Emden. Montag, 5. Juli, keine Sprechstunden.

Dr. med. Christians, Wiesmoor. Verreist vom 15. Juli bis 18. Juli. Nächste Sprechstunde am 19. Juli. Vertreter: Dr. med. Poppinga, Grohefehn; Dr. med. Sundmäker, Friedberg.

Dr. med. Witter, Leer. Ab Montag Sprechstunden nur von 14 bis 15 Uhr.

Dr. Wenter, Aurich, ab 5. Juli verreist.

Zahnpraxis Dr. Rompe vom 5. Juli bis 2. August geschlossen.

Dr. Harms, Wilhelmshafen. Verreist bis 25. Juli.

Tierarzt Dr. Ruffes, Leer. Sonntagssprechstunden am 4. Juli 1943.

Dentistentafel

Dentist O. W. Zimmermann, Apen und Augustfehn. Praxis bis 18. Juli geschlossen.

Soldatengröße

Herzliche Grüße aus dem herrlichen sonnigen Süden senden der Heimat drei lustige Kurier. Uff., Johannes Engelmann, Uff., Walther Bollweg, Uff., Gerhard Janßen.

Die herzlichsten Grüße senden der Heimat folgende Kameraden: Uff., Friedrich Friedrich, Soldat Hans Baalman, Soldat Paul Rogolich.

Spore bei der VOLKS BANK. Aurich, Borkum, Emden, Esens, Grohefehn, Juist, Leer, Norden, Norderney, Westrauderlehn.

Wir stellen vor: Oetiker. die praktische kluge Hausfrau. Sie gibt Ihnen in den folgenden Anzeigen Winke zur sparsamen Verwendung von Oetikers Backpulver und Oetikers Pudding. Lassen Sie sich unter dem Kleinwagnen: „Was backt Oetiker?“

Lorenz Döhler Erfurt. Madaus. Arzneimittel aus Frischpflanzen. nur in Apotheken erhältlich. DR. MADAU & CO. RADEBEUL/DRESDEN.

Ein Flügel macht noch keinen Pianisten - so macht auch ein Rezeptzettel noch keinen Gesunden. Der Kranke muß die ärztlichen Vorschriften einhalten.

TROPON. Mit Tropen-Präparaten haushalten - ein Gebot der Stunde!

Kohlen als Wäschezerstörer? Beim Waschen werden oft unnötigerweise zuviel Kohlen verfeuert, wobei man durch überflüssiges Kochen außerdem der Wäsche schadet. Es genügt, wenn man die Wäsche zum Kochen kommen und dann 15 Minuten ziehen läßt. Oft kocht auch das Waschwasser unnötig über! Waschen Sie mit weniger Kohlen - dann hält Ihre Wäsche länger - und weichen Sie dafür genügend lange (mindestens 12 Stunden) ein. So nützen Sie zugleich Henko besser aus!

SEIT 35 JAHREN. UNSERE MARKE EIN BEGRIFF. CHEM. PHARM. WERKE Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN.

Abendmufft zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes in der lutherischen Kirche Aurich Donnerstags, 8. Juli 1943, 20 Uhr. Ausführende: in Musiktruppe der Kriegsmarine, der Kirchendör, drei Solisten. Leitung: Musik-Stabsoberfeldwebel R. Werke von Bach, Händel u. a. Programmverleaser bei Friedmann, Kortmann, Janßen am Markt.